

UNIVERSITÄT POTSDAM

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt

FINANZIERUNG UND BANKEN

- DISKUSSIONSBEITRÄGE -

Wettbewerbsumfeld für Auslandsbanken in Russland

von

Detlev Hummel und Julia Plakitkina



Diskussionsbeitrag Nr. 14

Potsdam 2004

ISSN 1433 - 1039

Wettbewerbsumfeld für Auslandsbanken in Russland

Der Beitrag wurde erarbeitet durch:

Universität Potsdam

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre –

Schwerpunkt Finanzierung und Banken

Prof. Dr. Detlev Hummel

Postfach 90 03 27

14439 Potsdam

Tel.: 0331/ 977 3527

Fax: 0331/ 977 3397

E-mail: lsfiba@rz.uni-potsdam.de

Herausgeber:

Prof. Dr. Detlev Hummel

Autoren:

Prof. Dr. Detlev Hummel

Dipl. oec. Julia Plakitkina*

* Frau Dipl. oec. Julia Plakitkina ist nach ihren Studien an der Finanzakademie der Regierung der Russischen Föderation, Moskau, sowie an der Universität Hohenheim, Stuttgart, mit einem Stipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung seit Oktober 2002 Doktorandin in Potsdam. E-mail: julyplak@rz.uni-potsdam.de

Inhaltsverzeichnis

Summary	4
Einführung.....	5
1. Situation im Geschäftsbankensystem.....	6
1.1. Stabilisierung nach der Krise von 1998	6
1.2. Wachsendes Depositengeschäft	7
1.3. Boomende Kreditmärkte	9
1.4. Defizite des Bankensektors	11
1.4.1. Institutionelle Cluster (Geschäftsbanken nach Gruppenmerkmalen)	11
1.4.2. Grundlegende Strukturrisiken des Geschäftsbankensystems.....	16
1.4.3. Inverse Zinsstrukturen im überjährigen Bereich.....	19
2. Wettbewerb der Auslandsbanken (Joint Ventures)	26
2.1. Rechtliche Rahmenbedingungen.....	27
2.2. Beteiligungs- und Geschäftsstrukturen	31
2.3. Geschäftsfelder und Marktanteile der Auslandsbanken	34
2.4. Perspektiven im Vergleich zu Mittel- und Osteuropa.....	42
3. Ausblick: Zur weiteren Integration des russischen Bankensystems.....	47
Anhang	50
Literatur.....	54

Summary

Rebound of the financial and commercial base of the Russian banking sector and its improved stability have been driven by a number of positive changes that occurred after the 1998 financial crisis. Both private customers' deposits and commercial sector lending have grown significantly compared with their low volumes in the past few years. Reduced volume of nonperforming loans write-offs has been a principal driver for the stabilization of Russian and foreign banking proceeds.

Despite this progress, however, the Russian financial system remains held back by several fundamental problems and structural weaknesses, which should be carefully considered, especially during the financial boom periods.

Attempts of Russian financial authorities to encourage foreign investments were only partially successful. Despite an increase of foreign direct investments in Central and Eastern Europe, the presence of foreign banks in Russia, measured by their share of total banking assets, remains below 6%. Differences in the legal framework applicable to foreign and domestic banks still exist. The majority of foreign banks mainly focus on international companies and large Russian industrials and partially on securities markets transactions.

The following paper gives an overview of the most important positive and negative developments in the banking environment and provides an analysis of major fundamental problems and structural risks of the Russian banking system.

Einführung

Stabilität und Leistungsfähigkeit des russischen Geschäftsbankensystems verbesserten sich durch eine Reihe von Veränderungen seit Ende der 90er Jahre. Das Depositengeschäft mit Privatkunden sowie Kreditfinanzierungen für Wirtschaft und Regionen erreichten beträchtliche Wachstumsraten; allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau. Die Ertragslage der in- und ausländischen Geschäftsbanken konnte stabilisiert werden, da zugleich der Abschreibungsbedarf für notleidende Kredite begrenzt wurde.

Defizite und strukturelle Risiken im russischen Geschäftsbankensystem bestehen jedoch fort, welche gerade in Boomphasen allgemein unterschätzt werden.

Die Geschäftsmöglichkeiten von Auslandsbanken in Russland wurden erweitert, wobei internationale Institute ihre Präsenz und Aktivitäten in verschiedenen Geschäftsfeldern verstärkten. Reine Auslandsbanken sind russischen Instituten noch nicht gleichgestellt, um deren Wettbewerbsnachteile (geringere Bonität, russische Reservesätze) auszugleichen.

Der vorliegende Diskussionsbeitrag gibt einen Überblick zu wesentlichen Entwicklungsaspekten und den Strukturrisiken des Bankenmarktes in Russland.

1. Situation im Geschäftsbankensystem

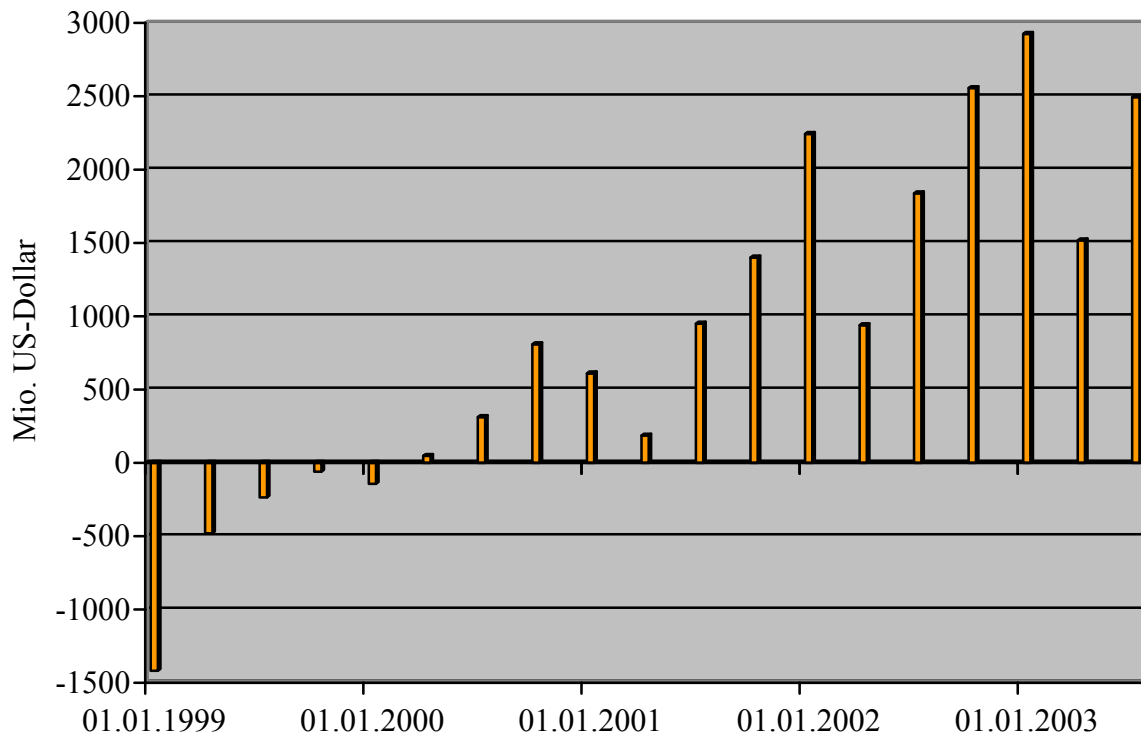
1.1. Stabilisierung nach der Krise von 1998

Die Gefahr eines Zusammenbruchs des russischen Bank- und Finanzwesens Ende der 90er Jahre sowie die akute Schuldenkrise konnten überwunden werden. Zudem konnte die Kapitalflucht gestoppt und teilweise umgekehrt werden. Dazu trugen folgende Entwicklungen bei:

- Das Bankensystem wurde von nichtlebensfähigen sowie unrentablen Teilen weitgehend bereinigt und rekapitalisiert,
- der Bevölkerung und Wirtschaft werden mittlerweile eine Reihe grundlegender, für Russland innovative Finanzdienstleistungen angeboten,
- das Vertrauen der Privatkunden wurde - teilweise über dem Vorkrisenniveau - wiederhergestellt; allerdings dominieren die Sberbank und wenige Institutsgruppen weiterhin das Geschäftsbankensystem,
- vor allem einige Großbanken wurden grundlegend restrukturiert, wobei die Technologie- und Vermögenskomplexe ehemals maroder russischer Banken zu neuen Einheiten fusionierten,
- eine Stärkung der Kapitalbasis russischer Banken konnte teilweise durch neue Beteiligungen und Eigentümerstrukturen erreicht werden.

Der Stabilisierungsprozess wird zunächst in der Ertragslage der Geschäftsbanken deutlich. Vergleicht man deren Nettoergebnis (incl. der Auslandsbanken in Russland) seit 1998, so zeigt die Abbildung 1 eine wesentliche Verbesserung vor allem seit dem Jahr 2000. Nach einer Erholungs- und Restrukturierungsphase kann der russische Bankensektor deutliche Überschüsse erwirtschaften, so dass auch die Nachwirkungen der Verschuldungs- und Bankenkrise von 1998/99 überwunden sind.

Abbildung 1. Nettogewinn / Nettoverlust der in Russland tätigen Kreditinstitute (Mio. US-Dollar)



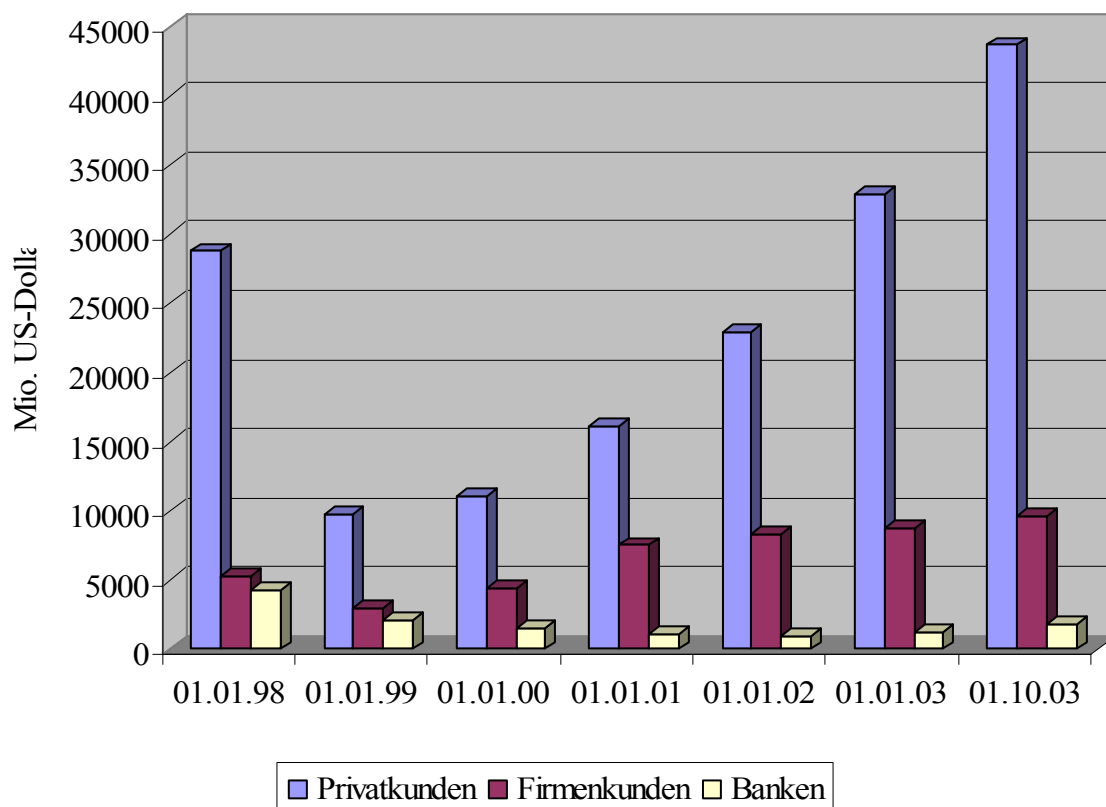
Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistik der Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

1.2. Wachsendes Depositengeschäft

Eine nähere Betrachtung einzelner Geschäftsfelder offenbart zunächst wachsende Bankeinlagen der Bevölkerung sowie der Wirtschaft, wobei Rubel- und Fremdwährungsgeschäfte zu unterscheiden sind.

Im Jahre 2002 wurde insgesamt das Vorkrisenniveau wieder erreicht. Steigende Depositen der Bevölkerung sind Ausdruck der erreichten monetären Stabilisierung. Einkommenszuwächse und ein neues Vertrauen in das nationale Bankensystem, bessere rechtliche Rahmenbedingungen wie auch professionellere Marketingaktivitäten der Banken Russlands – darunter eine Reihe von Auslandsbanken und Joint Ventures - trugen dazu bei.

Abbildung 2. Depositen in Rubel und Fremdwährungen bei Banken in Russland



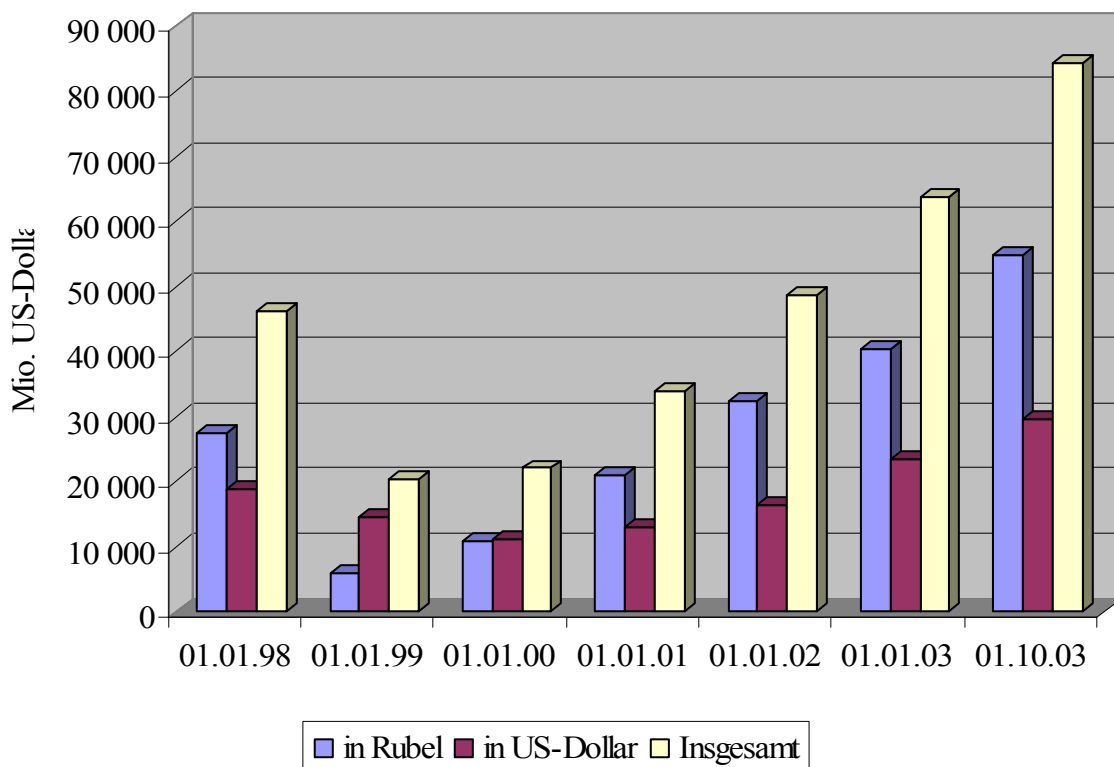
Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistik der Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

Allerdings zeigen die Bankdepositen bei näherer Betrachtung kein einheitliches Bild. Während das Einlagengeschäft in Rubel nach 1998 bekanntlich völlig eingebrochen war und erst im Jahre 2002 das Vorkrisenniveau erreichte, verringerten sich die Fremdwährungsdepositen der Bevölkerung bei russischen Banken nur unwesentlich. Diese haben sich dann seit 2001 – in einer für Russland einmaligen Boomphase - mehr als verdoppelt. Bankdepositen von privaten und öffentlichen Institutionen weisen dagegen keine solch spektakulären Veränderungen auf.

1.3. Boomende Kreditmärkte

Etwas anders präsentiert sich das ebenso prosperierende Kreditgeschäft der Banken in Russland. Hier dominiert jedoch wegen der hohen Nachfrage der russischen Wirtschaft die Dynamik des Rubelgeschäftes gegenüber Fremdwährungskrediten. Das Volumen der Bankkredite in Rubel verzehnfachte sich seit 1999. Die lukrative Ertragslage im russischen Kreditgeschäft aufgrund des Wirtschaftswachstums im Zusammenhang mit den Restrukturierungen der russischen Industrie führten zur Neuorientierung russischer Banken. Im Vergleich zum Rubelkreditboom im Firmenkundengeschäft weisen Fremdwährungskredite vergleichsweise geringere Zuwächse auf.

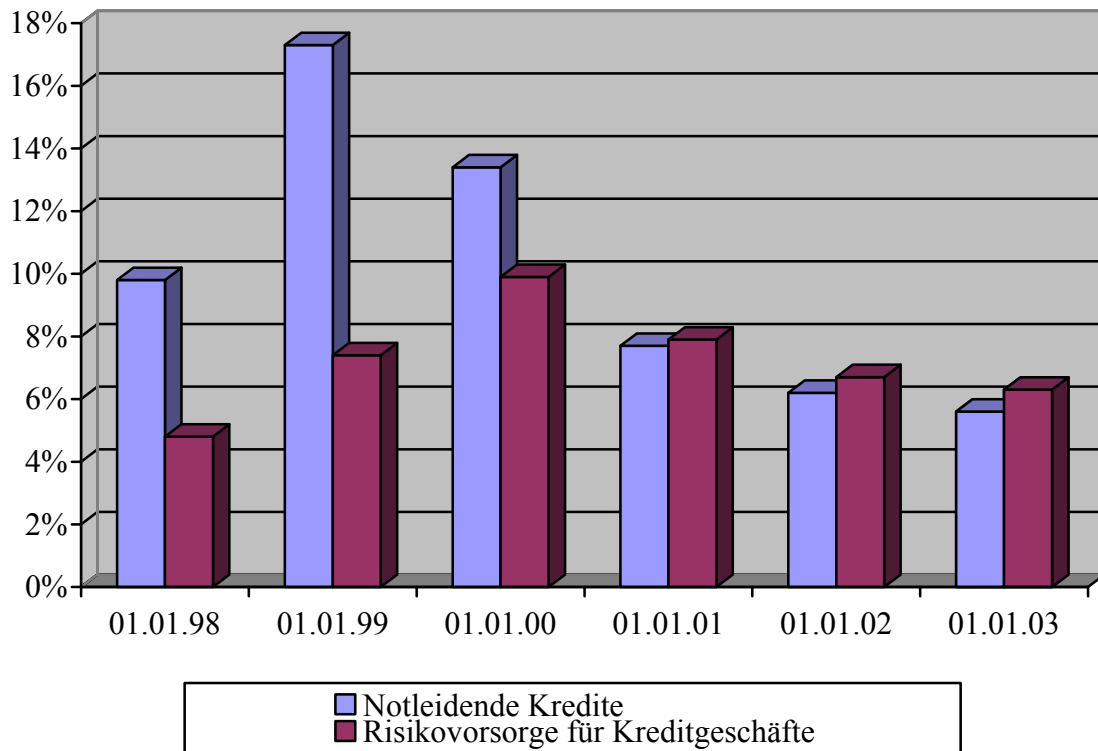
Abbildung 3. Dynamik des Kreditvolumens, in Mio. US-Dollar



Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistik der Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

Nach offizieller Statistik hat sich dabei der Anteil der Problemkredite ständig verringert. Seit 2002 weist die Reservebildung für Bankrisiken einen positiven Saldo auf, was die gezeigte Ertragsstabilisierung der russischen Banken im Zusammenhang der Wirtschaftsrevitalisierung letztlich ermöglichte.

Abbildung 4. Wertberichtigungen und Risikovorsorge (in % des Kreditvolumens)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistik der Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

Mit den wachsenden Kredit- und Einlagengeschäften des Bankensystems werden die Grundfunktionen der Kapitalallokation des monetären Sektors für die Wirtschaft – nach einseitiger Orientierung auf die Staatsfinanzen – zunehmend erfüllt. Am Wachstum der klassischen Bankgeschäfte sind 75% der noch bestehenden Institute beteiligt, rund 90% der Banken konnten die Gewinnzone erreichen. Die Zuwachsraten der Bankaktiva überstiegen seit 2001 das reale Wirtschaftswachstum fast um das Dreifache, was der Aufholphase des monetären

Sektors adäquat ist. Die verbesserte Teilnahme der Banken am Wirtschaftsleben entspricht deren Funktion als Finanzintermediäre. Eine Nutzung der entstandenen Ertragsmöglichkeiten im klassischen Kreditgeschäft verlangt allerdings – anders als bei Kapitalmarktgeschäft mit Staatspapieren - eine schnelle Entwicklung resp. Nutzung professioneller Instrumenten der Risikobewertung und –steuerung. Die derzeit schnell anwachsenden Kreditportfolios der Banken könnten sich ansonsten als Damoklesschwert erweisen. Die internationalen Erfahrungen verschiedener nationaler Bankensysteme – wo nach längeren Wachstumsphasen im Kreditgeschäft massiver Wertberichtigungsbedarf entstand – sollten rechtzeitig berücksichtigt werden.

1.4. Defizite des Bankensektors

1.4.1. Institutionelle Cluster (Geschäftsbanken nach Gruppenmerkmalen)

Der Konzentrationsgrad im russischen Geschäftsbankensystem ist - beispielsweise im Vergleich zu Deutschland - relativ hoch. Er entspricht aber durchaus dem europäischen Durchschnitt. Die fünf größten Bankeninstitute Russlands halten 43,5% der Gesamtaktiva.¹

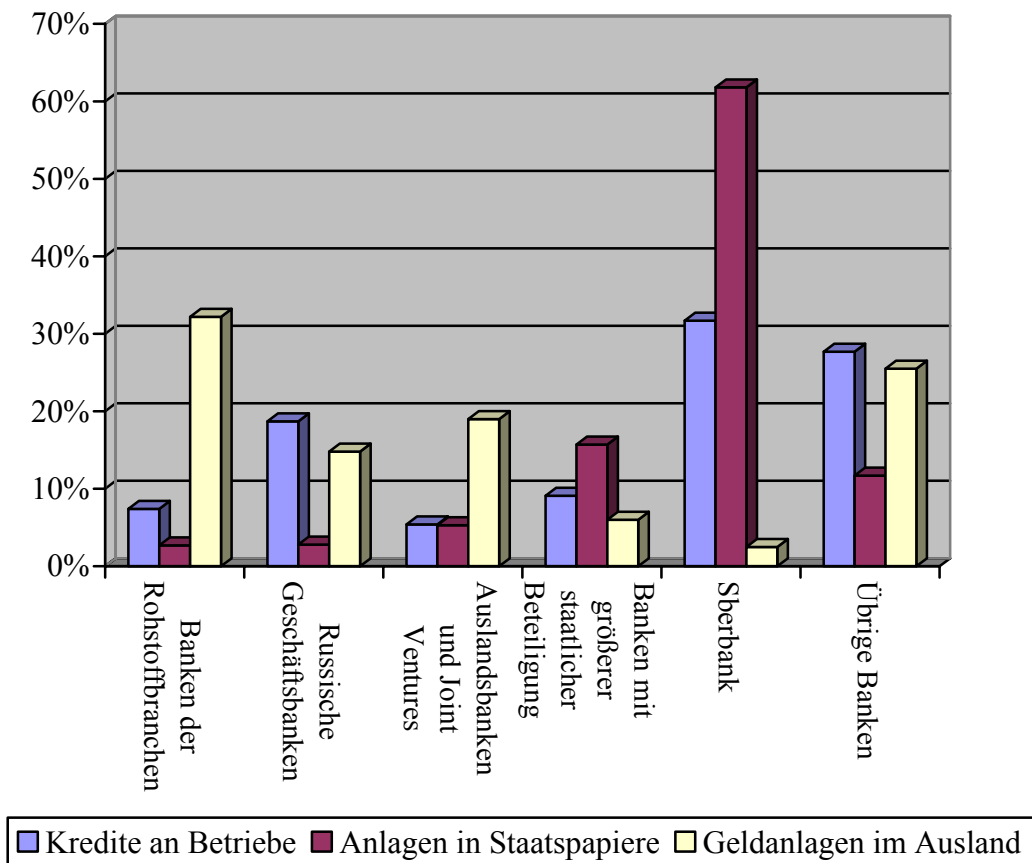
Die 30 größten Institute verfügen derzeit über eine Bilanzsumme von knapp 70 Mrd. US-Dollar, was einem Anteil von 66,6% des Geschäftsvolumens der insgesamt über 1332 Kreditinstitute in Russland entspricht. Wir unterscheiden hier neben der staatlichen Sberbank vier relativ einflussreiche „Bankengruppen“. Diese weisen hinsichtlich Größe, Eigentümerstruktur und Geschäftsschwerpunkten jeweils spezifische Merkmale auf.

In den Abbildungen 5 und 6 sind alle Geschäftsbanken Russlands in Gruppen zusammengefasst dargestellt. Nach der Sberbank erscheinen hier weitere 29

¹ Sberbank, Vneshtorgbank, Gasprombank, Alfa-Bank, Mezhdunarodnij Promyshlennij Bank.

Großbanken in vier Clustern, welche sich deutlich von den zahlreichen übrigen Banken unterscheiden.

Abbildung 5. Der Bankengruppenanteil Aktiva des Bankensystems Russlands (Stand 2002, in %).



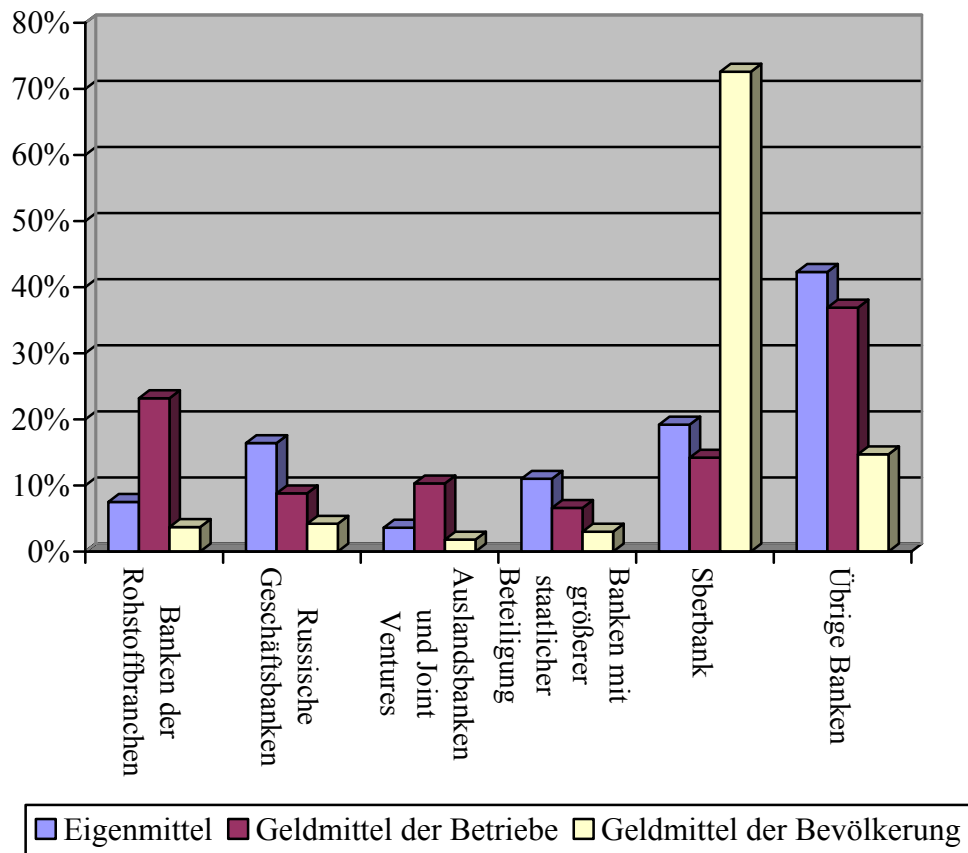
Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistik der Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

Vor allen anderen nimmt die **Sberbank** bei der Kreditierung der Wirtschaft eine Sonderstellung ein. Sie finanzierte Ende 2002 rund 31,7% der russischen Wirtschaft und hält noch immer 72,6% der Ersparnisse der Bevölkerung, wozu bis vor kurzem 20203 Filialen in ganz Russland beitrugen. Neben dem dichten Filialnetz ist die staatliche Garantie der Depositen für Kleinsparer wichtigste Geschäftsbasis. Auch bei der Finanzierung der Haushaltdefizite des russischen

Staates ist die Sberbank größter Investor des Bankensystems. Das Filialnetz der Sberbank wurde im Transformationsprozess jedoch drastisch reduziert, und zwar von ca. 45000 im Jahre 1993 auf ca. 20200 Ende 2003. Die Schließung zahlreicher regionaler Niederlassungen der Sberbank war erforderlich, weil über viele Jahre praktisch keine Wirtschaftsaktivitäten und damit keine Geldtransaktionen in den Weiten Russlands stattfanden. Jedoch hat sich die Tendenz des Rückzugs aus den Regionen bereits etwas abgeschwächt, da die sich verstärkende regionale Wirtschaftsentwicklung auch dezentrale Bank- und Finanzdienstleistungen erfordert.

An diesen Strukturen ist erkennbar, dass die Finanzintermediation über das Geschäftsbankensystem trotz aller Fortschritte noch eingeschränkt ist. Nach westlichen Maßstäben erscheint das russische Bankensystem einerseits noch immer als „geschlossener Club“. Andererseits dürfen die aktuellen Veränderungen des sich schnell entwickelnden übrigen Geschäftsbankensystems nicht übersehen werden.

Abbildung 6. Der Bankengruppenanteil Passiva des Bankensystems Russlands (Stand 2002, in %).



Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistik der Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

Unter den **Banken der Rohstoffbranchen** befinden sich sieben Institute der Rohstoff- und Energiewirtschaft. Diese brachten Ende 2002 nur 7,4% der Wirtschaftskredite auf. Vor allem die Rohstoffunternehmungen – mit einem Exportanteil von 47,4 % – nutzen die „konzerneigenen“ Banken für Geschäfts- und Investitionsfinanzierungen. Die Gruppe der Rohstoffbanken verfügt über den größten Teil der sog. Bankeinlagen der Betriebe, insgesamt 23% der Bankpassiva. Hier handelt es sich um Finanzreserven der Rohstoff- und Energiewirtschaft, welche mehr als 56% der Passiva der Rohstoffbanken ausmachen. Allein 40% der Geldanlagen der Rohstoffbranche waren wegen der Risikolage Russlands im

übrigen Ausland investiert. Aus diesen Strukturen ergeben sich nicht nur Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Instituten, sondern vor allem hohe Abhängigkeiten dieser Bankengruppe von der Grundstoffindustrie.

Die Gruppe der **Banken mit größerer staatlicher Beteiligung** umfasst vier überwiegend staatseigene Institute, welche - nach der Sberbank - als Gruppe den zweiten Platz bei der Finanzierung der Haushaltsdefizite einnehmen. Diese Geschäftsbanken nutzen Eigenmittel und Kundengelder aber auch, um Kredite für die Wirtschaft zu mobilisieren. Damit leisten die staatseigenen Geschäftsbanken zusammen mit der Sberbank den Hauptteil der Wirtschaftsfinanzierung.

In der nächsten Gruppe befinden sich die acht größere **Auslandsbanken und Joint Venture**, also Banken mit Auslandskapital. Auch die 100%igen Auslandsbanken (Tochterinstitute internationaler Großbanken) gewinnen im russischen Bankensystem an Bedeutung (siehe Teil 2).

Die Auslandsbanken und Joint Venture sind zum Großteil mit Geldgeschäften ausländischer Investoren und sowie mit grenzüberschreitenden Transaktionen befasst. Hier geht es um internationale Bank- und Finanzdienstleistungen für die Großindustrie, z.B. die nationale Telekommunikations- und Leichtindustrie. Finanziert werden aber auch russische Zulieferbetriebe. Auslandsbanken betreiben neben Handels- und Investitionsfinanzierungen Gewinntransfers zu Muttergesellschaften internationaler Investoren. Diese Banken betreiben das Depositen- und Kreditgeschäft mit Devisenausländern, bieten aber auch gern Finanzdienstleistungen für russische Führungskräfte und Mitarbeiter solcher Gesellschaften an. Einzelne Auslandsbanken haben bereits das Retailgeschäft in Russland begonnen (s.u.).

Eine weitere Gruppe der **russischen Geschäftsbanken** zeigt die Bilanzdaten von elf größeren nationalen Geschäftsbanken, die ohne Auslandseinfluss und auch nicht mit der Grundstoffindustrie verbunden sind. Diese Bankengruppe verwendet Eigenkapital und Geldmittel der Betriebe hauptsächlich für die Kreditierung der russischen Wirtschaft. Besondere wirtschaftliche und regionale Schwerpunkte

prädestinieren diese für ein solches (risikoreiches) Geschäftsfeld. Im Zusammenhang mit dem Fortschreiten der Restrukturierung der russischen Wirtschaft und dem konjunkturellen Aufschwung können hier besondere Wachstums- und Ertragschancen erwartet werden. Nach der Russlandkrise musste diese Gruppe besonders hohe Wertberichtigungen bewältigen, viele wurden in diesem Zusammenhang liquidiert.

Neben den bisher betrachteten 30 bedeutendsten Geschäftsbanken sind unter **übrige Banken** ca. 1200 Regionalbanken und einige Sonderinstitute, die noch keine herausragende Stellung inne haben, zusammengefasst. Deren Struktur und Fortexistenz gegenüber den Moskauer Grossbanken ist teilweise in Frage gestellt, was für die Regionen problematisch ist.

Diese heterogene Gruppe repräsentiert in seiner Vielfalt ca. 20% der Aktiva sowie 30% der Passiva des konsolidierten Geschäftsbankensystems. Auch die hier enthaltenen Institute mit Sonderaufgaben sind entwicklungsbedürftig und keinesfalls in ihrer Bedeutung zu unterschätzen. Beispielsweise werden Förderaufgaben für die Regionen und den Mittelstand – wie für die Exportfinanzierung der verarbeitenden Industrie – noch nicht effizient geleistet.

Hier können zunächst nur die Geschäftsbankenstrukturen der „Top 30“ (Sberbank plus vier o.g. Cluster) zusammenfassend bewertet werden.

1.4.2. Grundlegende Strukturrisiken des Geschäftsbankensystems

Erstens erweist sich das Bankensystem im internationalen Vergleich sowie im Verhältnis zum Finanzierungsbedarf der russischen Wirtschaft – insbesondere im Verhältnis zu der Risiken – weiterhin als unterkapitalisiert. Die Eigenmittelausstattung der aufgeführten russischen Bankengruppen ist zudem unterschiedlich und vor allem risikoindifferent. Die Sberbank verfügt allein über knapp 20% der Eigenmittel im russischen Bankensystem; den zweitgrößten Anteil halten die 11 russischen Geschäftsbanken mit 16,4%, welche zugleich den Großteil der russischen Wirtschaftsrisiken in den Kreditportfolios haben. Banken mit

größerer staatlicher Beteiligung haben nur 11% der Eigenmittel, was mit deren Anspruch auf Staatshaftung erklärbar ist. Auslandsbanken und Joint Venture sowie Banken der Rohstoffbranche halten die geringsten Eigenmittel des Bankensystems. Die darausfolgende Risikobelastung der Eigenmittel der Banken im Sinne einer Risikotragfähigkeitsanalyse nach Institutsgruppen bedarf einer gesonderten Analyse.

Das **zweite Strukturproblem** resultiert aus der Bankentransformation in den 90er Jahren. Die entstandenen Geschäfts- und Bilanzstrukturen grenzen die strategischen Optionen für die Mehrzahl der Banken erheblich ein. Aufgrund der unterschiedlichen Refinanzierungsbasis (Eigenkapital, Depositen) in Verbindung mit sehr differenzierten Staats- und Wirtschaftsnetzungen bleibt die volkswirtschaftliche Kapitalallokation über das Bankensystem insgesamt eingeschränkt. Geschäftsbanken bauen ihre Aktivitäten in relativ getrennten Sektoren aus (sog. Intralending).

Ein **drittes Strukturproblem** betrifft die Monopolisierung einzelner Institute in devisenintensiven Rohstoff- und sonstigen Auslandsgeschäften. Daraus ergibt sich eine starke Inlandsorientierung der übrigen Banken. Enge Geschäftsverbindungen und starke Abhängigkeiten von Spezialbanken zu verflochtenen Finanz- und Industriegruppen sowie kaum transparente Eigentümerstrukturen sind hemmend für den Bankenwettbewerb, insbesondere solange die Regionen noch nicht genügend Entwicklungspotential bieten. Eigenkapital, Depositen und Liquidität sind folglich ebenso unterschiedlich, wie die Finanzkraft und das Ertrags- resp. Risikopotential dieser Banken. Institutionelle Risiken erwachsen auch aufgrund von Sonderinteressen und Fehlanreizen, da Eigenkapitalnormen noch weitgehend risikoneutral sind.

Das **vierte strukturelle Problem** besteht in der hohen Konzentration der russischen Geschäftsbanken auf Export- und Auslandsgeschäfte des Rohstoff- und Energiesektors. Der Kapitaltransfer von den Rohstoffbereichen in die verarbeitenden Bereiche wird durch den „geschlossenen“ Kapitalkreislauf

innerhalb der Finanz- und Industriegruppen der Grundstoff- und Energiewirtschaft gebremst. Die brancheninterne Finanzierung (hier ohne Sberbank und Vneshtorgbank) absorbiert den Großteil der Bankkredite. Das „Intralending“ hemmt die freie Kapitalallokation der Wirtschaft. Positiv ist allerdings der in jüngster Zeit erkennbare Rückfluss von Auslandskapital. Diese Reserven der Rohstoffbranche dienen zunehmend der Sanierung russischer Industriezweige, was eine Signalwirkung auch für ausländische Investoren hat. Nicht zu übersehen sind allerdings auch die zunehmende Professionalität sowie das Bemühen um eine stärkere Diversifikation der Geschäfte und größere Unabhängigkeit der „Rohstoffbanken“ von der jeweiligen Industriegruppe, wie das Beispiel Gazprombank zeigt.

Ein **fünftes Strukturproblem** der Finanzintermediation betrifft die unzureichende regionale Ausprägung des russischen Geschäftsbankensystems, was eine adäquate Versorgung der Wirtschaft mit qualifizierten Finanzdienstleistungen sowie eine effiziente Risikobeurteilung der anstehenden Investitionen verhindert. Die Moskauer Großbanken konzentrieren über ein Drittel der Depositen der Bevölkerung. Betrachtet man dagegen die Devisenkäufe der Bevölkerung, so fallen 80% in den anderen Regionen des Landes an. Nur dieses Finanzgeschäft (der Devisenumtausch) ist in Russland wirklich dezentralisiert. Eine weitere Liquidation von kleinen und mittelgroßen Banken in den weiten Regionen Russlands wäre in verschiedener Hinsicht problematisch.

Sechstens konzentrieren sich alle Entwicklungsmaßnahmen des Bankensystems einseitig auf die Zentralbank, welche jedoch auf makroökonomische Zielstellungen (Geldwertstabilität) orientiert sein muss. Eine selbständige Bankenaufsicht mit Spezialisten für Controlling und Ratingsysteme sowie starke Verbände für die Interessenvertretung von Spezialproblemen der Bankengruppen (beispielsweise der Regionen) fehlen.

Siebtens ist eine hohe Kurzfristigkeit der Kreditfinanzierungen aufgrund der inversen Zinsstruktur erkennbar. Normale Zinsstrukturen konnten sich bisher nur

im unterjährigen Bereich herausbilden (siehe Abschnitt 1.4.3.) Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die Einlagen der Betriebe. Diese kurzfristigen Bankpassiva waren im Transformationsprozess lange Zeit eine preiswerte Refinanzierungsquelle für Banken. Ihr Rückgang wird zwar vom Zuwachs von den zunehmenden Einlagen der Bevölkerung kompensiert, verteuert aber letztlich die Bankenrefinanzierung. In Zukunft wird ein verbessertes Cash- und Anlagemanagement der Firmen, die Ausnutzung innovativer Finanzdienstleistungen im Bankenwettbewerb diesen Prozess verstärken und die Zinsmargen verengen.

1.4.3. Inverse Zinsstrukturen im überjährigen Bereich

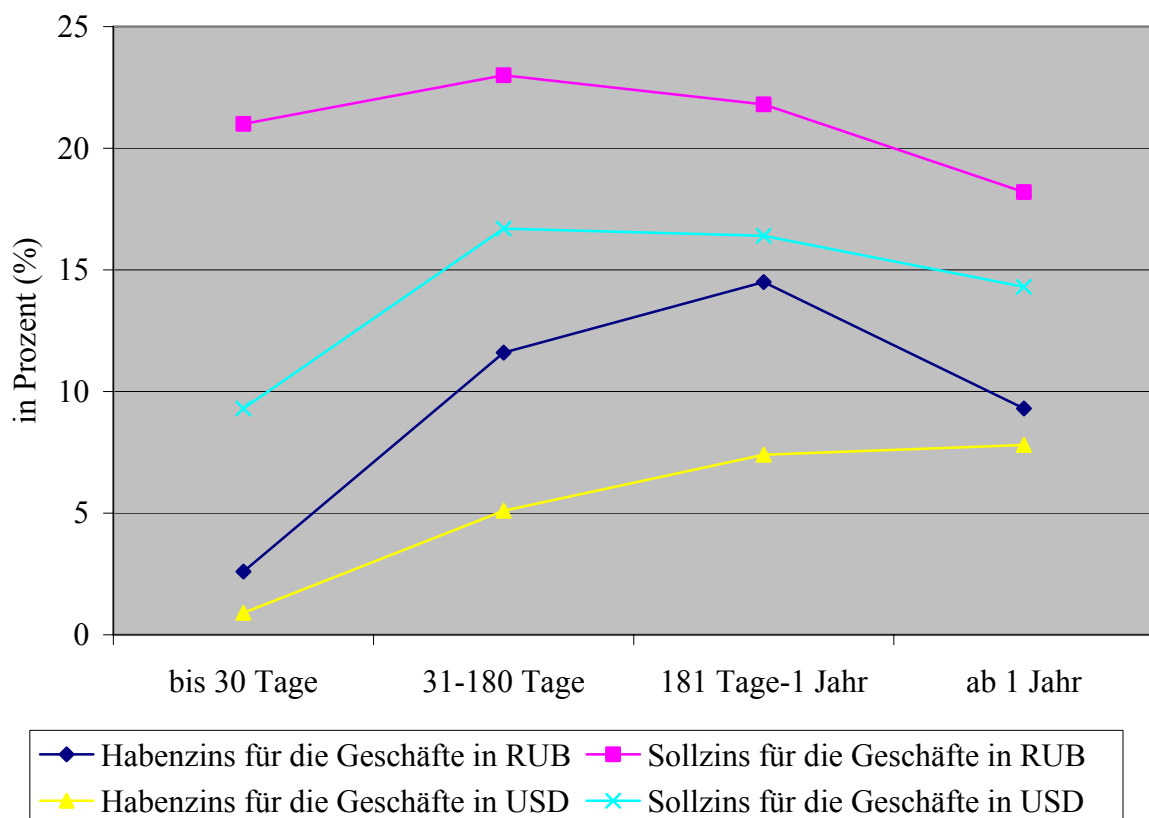
Normale Zinsstrukturen entstehen bei funktionierenden Geld- und Kapitalmärkten durch risikobezogene Ertragserwartungen der Investoren (Anleger). Zinserträge - resp. Finanzierungskosten - sind wegen der dynamischen Ertrags- und Risikobetrachtungen von Kapitalgebern und -nehmern in den kurzen Laufzeiten niedriger sind als in längeren; effiziente Märkte vorausgesetzt. Unvollkommene Marktsituationen (Sondereinflüsse) sowie unsichere Zinsperspektiven können jedoch dazu führen, dass zeitweilig die Zinsen „am langen Ende“ niedriger sind, als am „kurzen Ende“.

Länger als ein Jahr festgeschriebene Rubeldepósitos sind für Banken derzeit beispielsweise kostengünstiger als unterjährige Einlagengeschäfte. Hier sind die Marktgesetze offensichtlich noch nicht ohne Gegeneffekte wirksam. Sparer hatten bisher offenbar keinen finanziellen Anreiz, Bankeinlagen länger als ein Jahr zu binden. Das klassische Spreadgeschäft zwischen Kredit- und Einlagenzinsen ist als Marktsegment sowohl im Rubel- wie im Fremdwährungsbereich nur kurzfristig nach gewohnten Mustern intakt.

Die Abbildung 7 verdeutlicht, dass im überjährigen Bereich der Zinssatz für Rubeldepósitos natürlicher Personen rückläufig ist und sich dem Einlagenzins für Dollardepósitos nähert. Diese Entwicklung ist auch mit der Stabilisierung der

russischen Währung nach innen und nach außen zu erklären (Inflationssenkung, Aufwertung gegenüber dem US-Dollar). Begleitet wurde diese Entwicklung von einer Senkung des Refinanzierungszinssatzes der russischen Zentralbank im Jahre 2003. Durch die Verteuerung des Rubels an den Devisenmärkten allein im letzten Jahr um mehr als 10 % wuchs das Vertrauen in Rubeldepósitos. Deren Akzeptanz ist in Russland mittlerweile fast mit den Dollareinlagen vergleichbar. So beträgt der Habenzins der Sberbank für zweijährige Depósitos in Dollar 7,5% und für Rubeleinlagen 8%. Dies erklärt auch die Senkung des Sollzinses am Privatkundenmarkt für überjährige Rubelgeschäfte und die Annäherung an den adäquaten Zins für Dollarkredite.

Abbildung 7. Soll- und Habenzinssätze am Privatkundenmarkt zum 01.01.2003

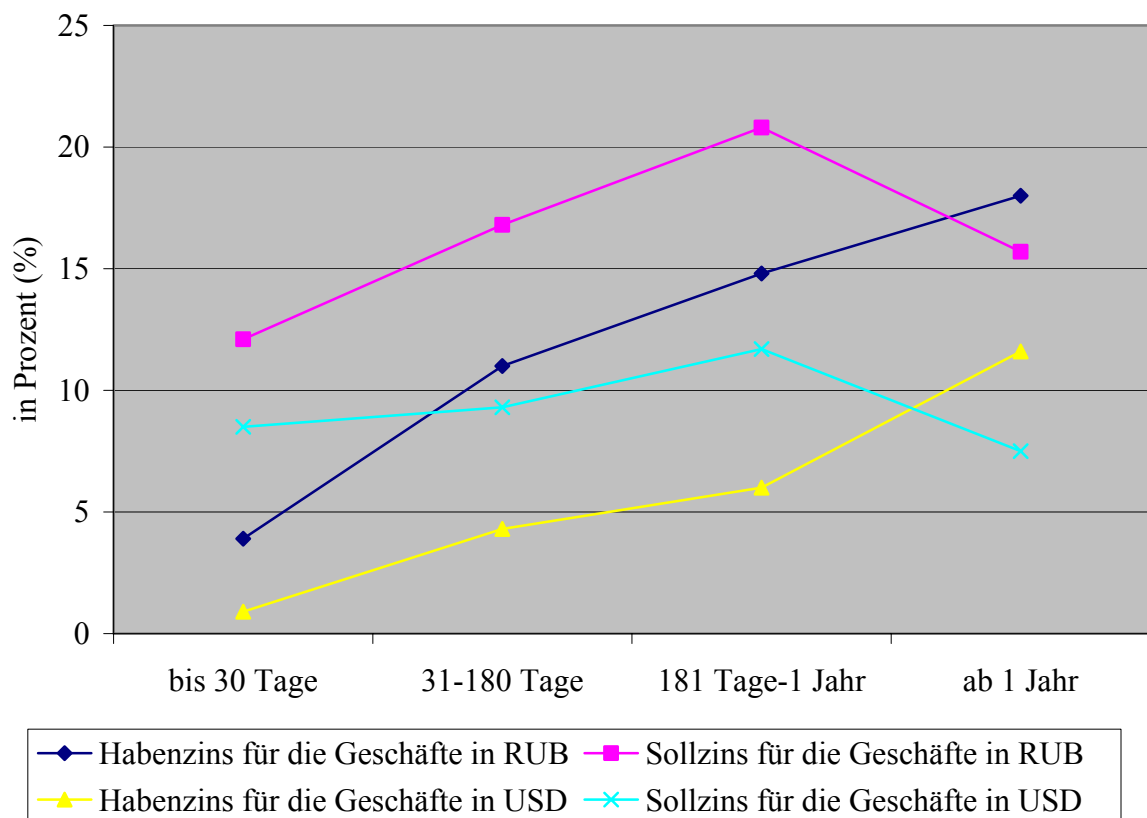


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung; Grunddaten von: Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

Inverse Zinsstrukturen sind – ebenso wie bei den Einlagen – auch bei den russischen Finanzierungskosten (Sollzinsen) für Rubelkredite stärker als für Fremdwährungskrediten zu finden.

Die Abbildung 8 zeigt zunächst die Verzinsung der Bankguthaben russischer Firmenkunden nach Laufzeiten in normaler Zinsstruktur. Geschäftsbanken erhöhten diesen Einlagenzins in den letzten Jahren aufgrund des größeren Wettbewerbs. Auch im Zuge der Rubelaufwertungen stiegen die Zinsen für Rubeleinlagen parallel mit denen für Dollarbankeinlagen an.

Abbildung 8. Soll- und Habenzinssätze am Firmenkundenmarkt zum 01.01.2003



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung; Grunddaten von: Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

Zu den hier dargestellten Zinsstrukturen des russischen Bankensystems vom 01.01.2003 ist zu bemerken, dass diese von den Umlaufrenditen des Kapitalmarktes noch weitgehend abgekoppelt sind. Da noch kein gesamtrussischer Interbankenmarkt für Kredite existiert (das betrifft insbesondere auch den Interbankenrubelgeldmarkt), handelt es sich bei den Zinsstrukturkurven der Zentralbankstatistik nicht um die Konditionen für erste Adressen. Die Schuldnerbonitäten in den einzelnen Laufzeiten sind sehr differenziert und daher die Zinsen aufgrund der unterschiedlichen Risikospreads nicht vergleichbar. Unternehmen mit hoher Bonität, wie bspw. das Großunternehmen Jukos, erhalten Fremdkapital von den Banken zu günstigeren Finanzierungskosten und sind in längeren Laufzeiten akzeptiert, während Unternehmungen mit schlechterer Bonität (die Mehrzahl der russischen Unternehmungen) in sehr kurzfristigen Kreditlaufzeiten dominieren und zudem höhere Risikoaufschläge zahlen.

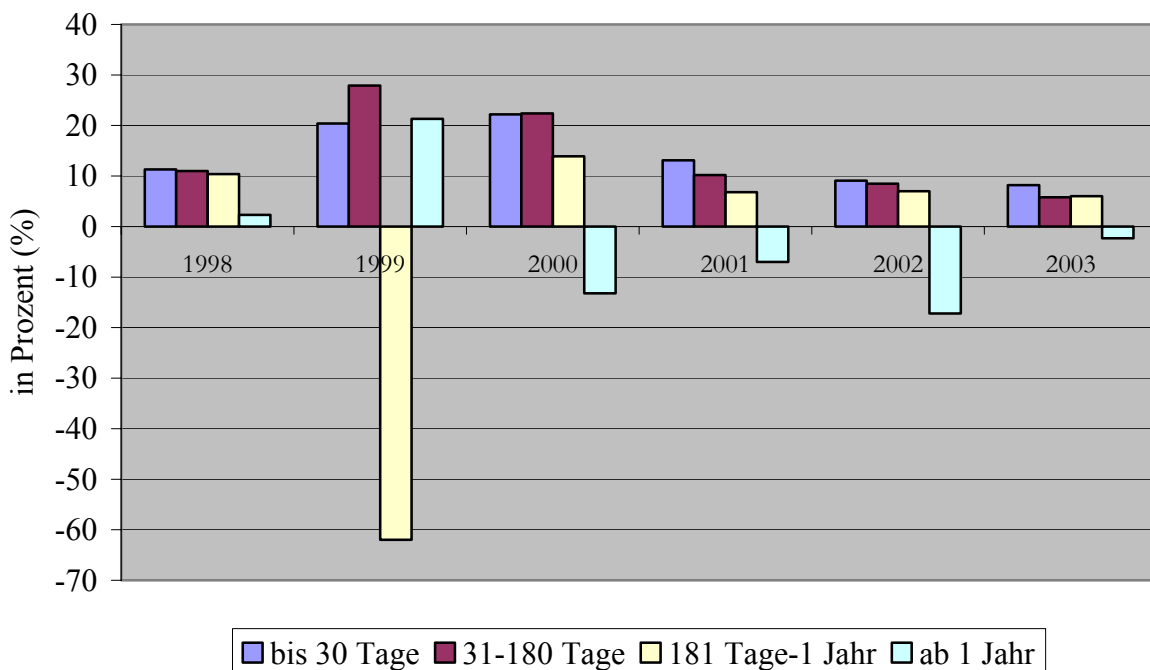
Für die hier sichtbare inverse Zinsstruktur für Finanzierungsgeschäfte des russischen Bankenmarktes an die Wirtschaft in Rubel und in US-Dollar ist ein weitere Sondereinfluss verantwortlich: Seit dem Jahre 1998 erhöhte sich das Volumen der Unternehmensverschuldung gegenüber dem russischen Staat wegen überfälliger Steuerzahlungen. Auf die ausstehenden Beträge wurden monatlich hohe Sanktionen und Strafen berechnet. Heutzutage betragen diese Forderungen schon mehr als 50-60 % der gesamten Unternehmensverschuldung. Im Jahre 2001 hat die russische Regierung ein Umschuldungsprogramm angeboten. Danach können staatliche Sanktionen erlassen werden, wenn die Unternehmen innerhalb von 4 Jahren die überfälligen Steuerzahlungen leisten. Deswegen ist die Nachfrage nach kurzfristiger Bankfinanzierung für Firmenkunden in den letzten Jahren sehr angestiegen. Auch im Ergebnis dieser Marktsituation ergaben sich höhere Sollzinssätze für Rubelgeschäfte im unterjährigen Bereich.

Die Entwicklung des Sollzinses für Rubelfinanzierungen ist vergleichbar mit den für Dollarkrediten. Die Volatilität des US-Dollars an den Devisenmärkten verstärkten die Vorsicht der russischen Wirtschaft hinsichtlich einer mittel- oder

langfristigen Fremdwährungsverschuldung. Dies führte zur tendenziellen Senkung der Finanzierungskosten für überjährige Dollarkredite.

Im Ergebnis aller Einflüsse war der Sollzins der Banken im überjährigen Bereich rückläufig, während die Einlagenzinsen anstiegen. Diese Tendenz muss insofern als problematisch bewertet werden, da dadurch Schere zwischen Depositen und Kreditvolumen die Margen der Banken belastet und ein ausgewogenes Wachstum des monetären Sektors zur realwirtschaftlichen Entwicklung gestört wird.

Abbildung 9. Zinsmarge für die Geschäfte in Rubel am Firmenkundenmarkt

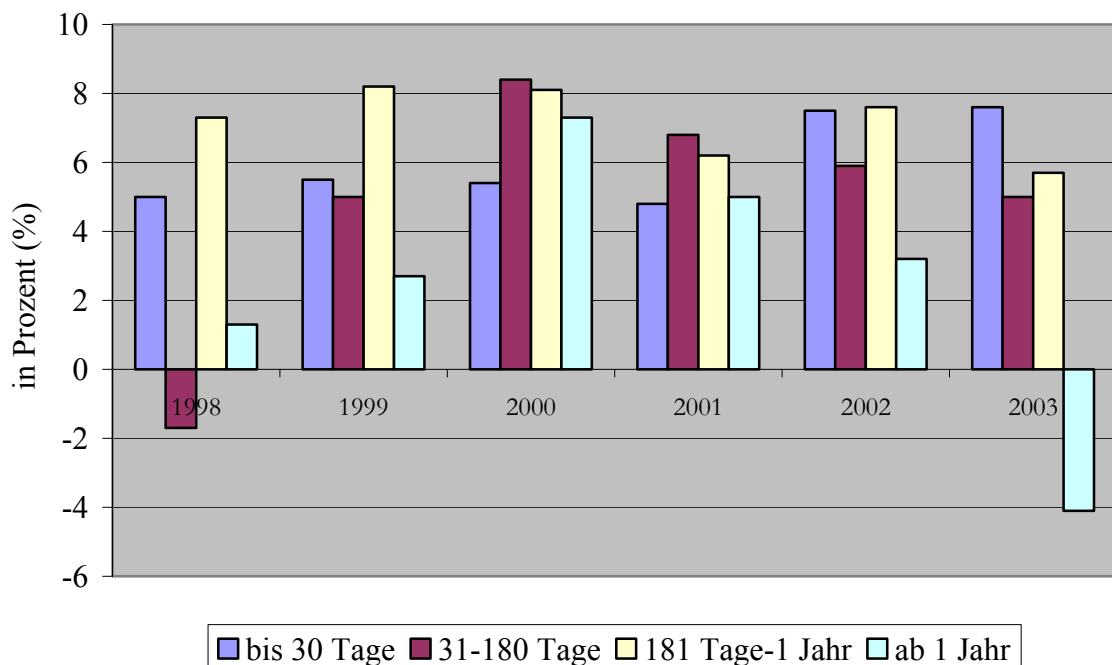


Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung; Grunddaten von: Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

Im Ergebnis der dargestellten Marktsituation ergeben sich differenzierte Zinsmargen als klassische Ertragsquellen für Banken. Lukrativ war für Banken bisher eher das kurzfristige Kreditgeschäft. Dies betraf das Privatkunden- und Firmenkundengeschäft gleichermaßen. In den letzten Jahren konnten positive

Zinsmargen in verschiedenen Laufzeitbändern vor allem für Währungskredite an die Bevölkerung realisiert werden. Rubelkredite an die Wirtschaft zeigen dagegen bereits deutlich sinkende Zinsmargen, was bei dem starken risikoindifferentem Wachstum bedenklich erscheint. Die Zinsen für Bankkredite in US-Dollar an russische Firmen ermöglichten im Vergleich zu adäquaten Einlagen zumindest im unterjährigen Bereich stabile Zinsmargen, wovon Auslandsbanken und Joint Ventures profitierten.

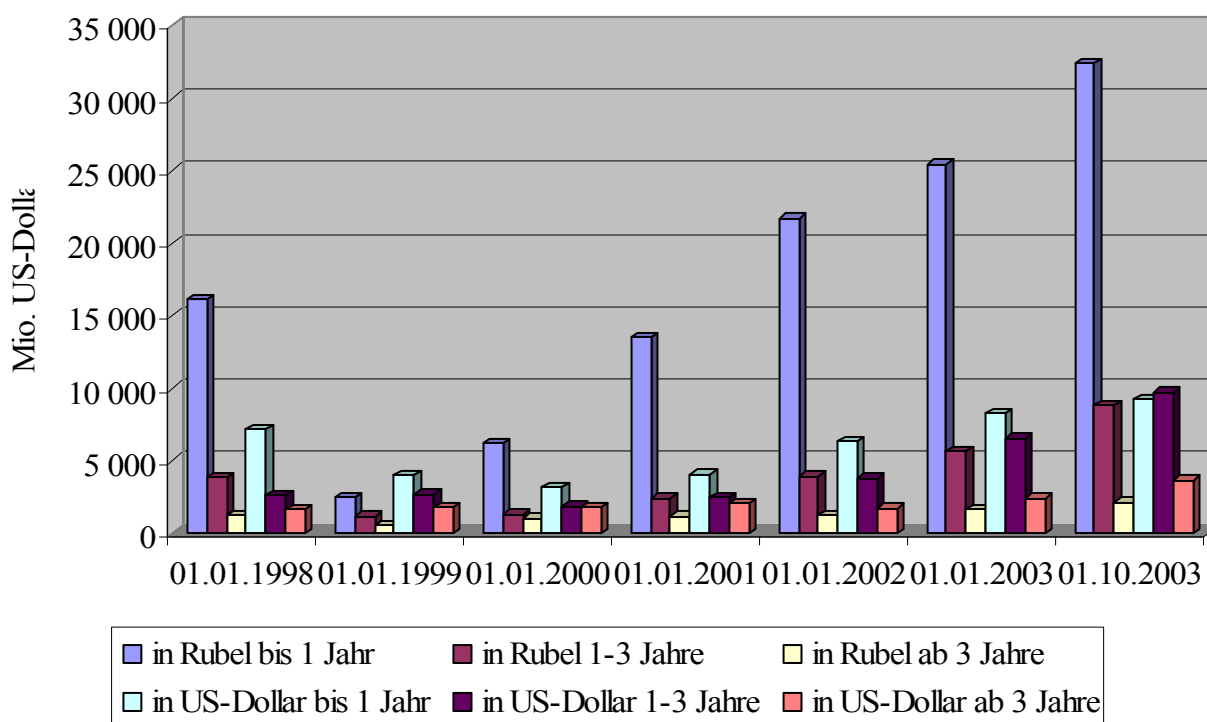
Abbildung 10. Zinsmarge für die Geschäfte in US-Dollar am Firmenkundenmarkt



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung; Grunddaten von: Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

Der starke Zuwachs kurzfristiger Rubelkredite an russische Firmen (s. Abbildung 11) erklärt sich aus der hohen Nachfrage der Industrie und der Attraktivität für Banken, wegen - im Vergleich zu den längeren Laufzeiten - noch kalkulierbarer Risiken.

Abbildung 11. Kredite für Firmenkunden, in Mio. US-Dollar



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung; Grunddaten von: Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.

2. Wettbewerb der Auslandsbanken (Joint Ventures)

Die Wettbewerbschancen der Auslandsbanken in Russland sind eng mit deren Akzeptanz bei russischen Behörden und Kunden sowie mit dem erwarteten Nutzen für die Wirtschaft aber auch mit den befürchteten Nachteilen und psychologischen Ängsten zu sehen.

Die Chancen stehen im Zusammenhang mit dem guten Ruf ihrer Mutterbanken in Bezug auf Bonität und Wettbewerbsfähigkeit. Zudem werden die ausländischen Geschäftsbeziehungen der Auslandsbanken in der russische Wirtschaft geschätzt und für internationale Transaktionen dringend benötigt. Erwartet wird die Akquisition ausländischer Wirtschaftsunternehmen für Russland aus dem Kundenportfolio der Auslandsbanken. Diese werden in der Regel zunächst in Moskau eingeführt und könnten dann künftig bei Expansion, zusammen mit russischen Partnern, Dienstleistungen von russischen Banken in den Regionen nachfragen. Wenn Auslandsbanken einen westlichen Bankservice in Russland etablieren, wird zugleich eine höhere Akzeptanz marktgerechter Entgelte für einen qualitätsgerechten Bankservice erreicht. Angesichts der Dumpingpreispolitik vieler russischer Banken im Girogeschäft, bei der Emission und dem Service von Zahlungs- und Kreditkarten (sog. Plastikkarten) sowie in anderen Bereichen ist dieser Aspekt nicht zu unterschätzen. Russische Banken werden zudem angeregt, ihre Vertriebswege und Bankleistungen, die Überweisungsnetze im Zahlungsverkehr und die Qualität der Kundenbetreuung zu verbessern. Die Produktpalette des gesamten Bankensystems wird durch den Wettbewerb der Auslandsbanken schneller internationalen Standards angepasst.

Zugleich bestehen gegenüber Auslandsbanken gewisse Vorurteile aufgrund der u.U. bestehenden Abhängigkeit von der Muttergesellschaft im Ausland. Dies könnte zu Einschränkungen im Wettbewerb um die russischen Kunden führen.

Begrenzend ist – zumindest im klassischen Kreditgeschäft – das geringe Eigenkapital im Verhältnis zum Finanzierungsbedarf russischer Großunternehmen. Auslandsbanken haben zudem weniger Möglichkeiten im Retailbanking, da Filialnetze für die Kundenbetreuung in den Regionen fehlen. Im Gegensatz zu russischen Banken erfolgt üblicherweise keine Steuerberatung durch Auslandsbanken. Weitere Wettbewerbsnachteile der Auslandsbanken sind anzuführen. Einerseits bringen Auslandsbanken eine härtere Konkurrenz und verringern die Marktanteile nationaler Banken. Andererseits haben ausländische Banken kaum eine positive Wirkung auf die russische Wirtschaft, da die risikoreichen Geschäftsbereiche gemieden werden. Bevorzugt werden von den Auslandsbanken die gut etablierten und umworbenen Gas- und Ölkonzerne sowie Stromanbieter (Gasprom, Lukoil, RAO EES). Solche Großunternehmen sind damit weiterhin alleinige Gewinner der Liberalisierung, was deren Monopolstellung eher verstärkt. Daraus folgt insgesamt eine gewisse Skepsis und Zurückhaltung russischer Behörden und Kunden gegenüber Auslandsbanken, was im übrigen in Ländern mit vergleichbaren Entwicklungsproblemen ebenso anzutreffen ist.

2.1. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Vorurteile über die Reglementierungen der Tätigkeit von Auslandsbanken durch administrative und bürokratische Hindernisse, sind bei genauer Betrachtung nur teilweise berechtigt:

- *Ehemaliges 12%iges Limit der Beteiligung an russischer Banken*

Die maximale Höhe (Quote) der Auslandskapitalbeteiligung am Bankensystem der Russischen Föderation war per Zentralbankbeschluss vom 29. März 1993 begrenzt. Das Verfahren zur Berechnung der Quote von 12% wurde im Art. 18 des Föderalen Gesetzes "Über die Banken und Banktätigkeit" geregelt.

Die Zentralbank war danach berechtigt, die Erhöhung des Stammkapitals eines Kreditinstitutes mit den Geldmitteln von Devisenausländern sowie die Veräußerung

von Aktien (Anteile) an Devisenausländer zu verbieten, wenn die Auslandskapitalbeteiligungsquote am Bankensystem Russlands dieses Limit überschreitet.

Das 12%ige Limit wurde niemals ausgeschöpft. Zum 1. Januar 2003 betrug der Anteil der Devisenausländer am Stammkapital aller Kreditinstitute lediglich 5,29%. Diese Einschränkung war also bisher keine wirtschaftliche Restriktion, sondern hatte eher eine psychologische Wirkung. Zentralbank und Regierung haben sich von derartigen Restriktionen grundsätzlich distanziert. Laut Entwicklungskonzept für den Bankensektor Russlands wurde diese Begrenzung mittlerweile aufgehoben.²

Darüber hinaus sind die Errichtung von Auslandsbanken, die Kapitalerhöhungen einer Auslandsbank, Aktienverkäufe (Anteils-) einer Auslandsbank an Devisenausländer sowie die Veräußerung von Beteiligungen von Deviseninländern an Devisenausländer bei der Zentralbank weiterhin genehmigungspflichtig.

- *Differenzen hinsichtlich der quantitativen Anforderungen an Auslandsbanken*

Seit 1991 waren Sonderanforderungen an die Mindesthöhe des Stammkapitals der Auslandsbank oder des Joint Ventures (10 Mio. Euro) in Kraft. Ab 1. Januar 2002 wurden die Anforderungen hinsichtlich der Mindesthöhe des Stammkapitals der Auslandsbank sowie der Joint Ventures den geltenden Anforderungen für russische Banken angeglichen, d. h. auf 5 Mio. Euro herabgesetzt.

Darüber hinaus kann die Sonderkontrolle auf das Kapital der in einer Offshore-Zone registrierten Devisenausländer der Russischen Föderation angewendet werden. Das Geschäft mit Offshore-Banken ist durch die russische Zentralbank genehmigungspflichtig. Voraussetzung ist, laut Verordnung Nr. 634 vom 26.08.1999 ein exzellentes Rating sowie eine Mindestgröße der Bilanzsumme von 100 Mio. US-Dollar.

² Vgl. Paragraf 4.3.3 des Entwicklungskonzeptes für den Bankensektor Russlands vom 30.12.2001, <http://www.cbr.ru>.

Ferner ist die Zentralbank Russlands berechtigt Einschränkungen für die Banktätigkeit der Auslandsbanken und Joint Ventures einzuführen, sofern in den betreffenden Staaten gegenüber russischen Banken Restriktionen dieser Art bestehen. Das ist in WTO-Länder nicht üblich.

- *Formelle Anforderungen der Zentralbank Russlands an Aktionär, Manager und Bankangestellte*

Nach Maßgabe der geltenden Gesetze Russlands hängt die Genehmigung zur Etablierung einer Auslandsbank unter anderem von folgenden Faktoren ab:

- von der Finanzlage und der Reputation der Gründer

Die Bestätigung der Zahlungsfähigkeit einer ausländischen natürlichen Person wird von einer erstklassigen Auslandsbank ausgestellt, deren kurzfristige Ratings nicht unter AA, prime-1 gemäß Fitch-IBCA, Moody's bzw. Standard and Poor's sind. Solchen Anforderungen genügen die meisten Auslandsbanken.

- von den bilateralen Beziehungen zwischen der Russischen Föderation und dem Domizilland der Devisenausländer (Gründer).

Von der Zentralbank Russlands werden gleichfalls Anforderungen an die Bankangestellten und Manager gestellt. Es gilt unter anderem, dass das kollegiale Exekutivorgan einer Auslandsbank zu mindestens 50% aus Bürgern Russlands (laut der Bestimmung der Zentralbank Russlands Nr. 437) bestehen soll. Darüber hinaus soll die Zahl der angestellten Bürger der Russischen Föderation mindestens 75% aller Mitarbeiter einer Auslandsbank betragen.

Freiheit für Finanzdienstleistungen

Laut Erklärungen der Zentralbank Russlands³ während der Verhandlungen über den WTO-Beitritt sind für den freien Geschäftsverkehr von Bankleistungen, neue Regelungen über die Einführung bzw. Aufhebung von grenzüberschreitenden Restriktionen vorgesehen. In Russland zugelassene Auslandsbanken sollen schrittweise die gleichen Rechte zum Bankgeschäft gewährt werden wie russischen Banken.

Hintergrund der Diskussionen ist die Tatsache, dass Auslandsbeteiligungen an Geschäftsbanken in Russland relativ kleiner werden, obgleich das Auslandskapital in Russland absolut wächst. Der Auslandsanteil wird geringer, weil die russische Wirtschaft schneller wächst. Der Anteil des Auslandskapitals am Stammkapital des Bankensystems betrug in den 90-er Jahren 12%, derzeit im Jahre 2003 waren es noch 5,2%. Der Anteil des Auslandskapitals am gesamten Eigenkapital des Bankensystems betrug in 2002 noch 9,5%, im Jahre 2003 waren es nur noch 7,2%.

Eine reale Begrenzung der Tätigkeit der Auslandsbanken besteht in Russland durch das Verbot von *Filialgründungen*. Die russische Zentralbank beschränkt die Tätigkeit der Auslandsbanken derzeit auf Tochterbanken, während Filialen von Geschäftsbanken mit Sitz im Ausland nicht zugelassen sind. Die Gründungen von Auslandsfilialen sind bekanntlich die preiswerteste Markteintrittsstrategie. Tochterbankgründungen dagegen sind aufgrund der Eigenkapitalvorschriften sowie sonstiger Investitionen (back office usw.) aufwendiger.

Im Jahre 2003 gab es ein überdurchschnittliches Wachstum der Bankaktivitäten, auch der Auslandsbankgeschäfte. Daher sieht die russische Zentralbank im Moment keinen Anlass, ihre Politik gegenüber den Auslandsbanken zu verändern. Die o.g. Restriktionen gegenüber Auslandsbanken sollen vorerst bestehen bleiben.

Die russische Zentralbank hat *zwei Argumente* zur Begründung einer solchen Politik der Abschottung des russischen Bankenmarktes gegen eine ungehemmte Auslands konkurrenz:

³ Koslow, A.: „Fragen der Modernisierung des Bankensystems Russlands“, in: Geld und Kredit (Dengi i Kredit), Heft 6, 2002, S. 12.

- erstens haben die in Russland tätigen Banken eine Belastung durch die Mindestreservepflicht bei der Zentralbank, was Filialbanken des Auslandes nicht hätten,
- zweitens haben die russischen Banken Nachteile bei der Refinanzierung im Ausland wegen des schlechteren Standings bzw. wegen ihrer geringeren Akzeptanz an den internationalen Märkten. Auslandsbanken, welche sich im Ausland auf Grund ihrer guten Bonität preiswerter refinanzieren, würden den Wettbewerbsvorteil massiv zum Nachteil der russischen Banken nutzen.

2.2. Beteiligungs- und Geschäftsstrukturen

Anfang des Jahres 2003 waren 123 Kreditinstitute mit Auslandskapital (122 Banken und 1 Nichtbankenkreditinstitut) Teil des russischen Geschäftsbankensystems.

Der überwiegende Anteil der Auslandsbanken und Joint Ventures (84,6%) sind Kapitalgesellschaften (ZAO).

Die Mehrheit der Auslandsbanken und Joint Venture besitzt eine Generallizenz für sämtliche Bankgeschäfte. Andere dieser Kreditinstitute (35,8%) sind im Besitz von Teillizenzen, welche die Durchführung von Rubelgeschäften und Fremdwährungsgeschäften in einzelnen Geschäftsfeldern erlauben. Fast alle Auslandsbanken und Joint Ventures (93,5%) sind im Besitz von Lizenzen auch für das Einlagengeschäft mit der Bevölkerung. Edelmetallgeschäfte dürfen dagegen nur 32 dieser Kreditinstitute durchführen.

Die zugelassenen Auslandsbanken und Joint Ventures sind in 25 Regionen der Russischen Föderation angesiedelt. Davon sind 68,3% in Moskau und 5,7% in Sankt Petersburg ansässig. Weniger begehrte aber ebenso wichtige Standorte für Auslandsbanken sind Tjumen, Nischnij Nowgorod, Orenburg, Samara, Primorje und die Republik Udmurtien. Auslandsbanken sind außerhalb Moskaus jedoch kaum präsent.

Die Beteiligungshöhe der Devisenausländer an den Auslandsbanken und Joint Ventures in Russland sind bei genauerer Betrachtung differenziert. Wir unterscheiden hier ebenfalls verschiedene Gruppen.

Reine Auslandsbanken

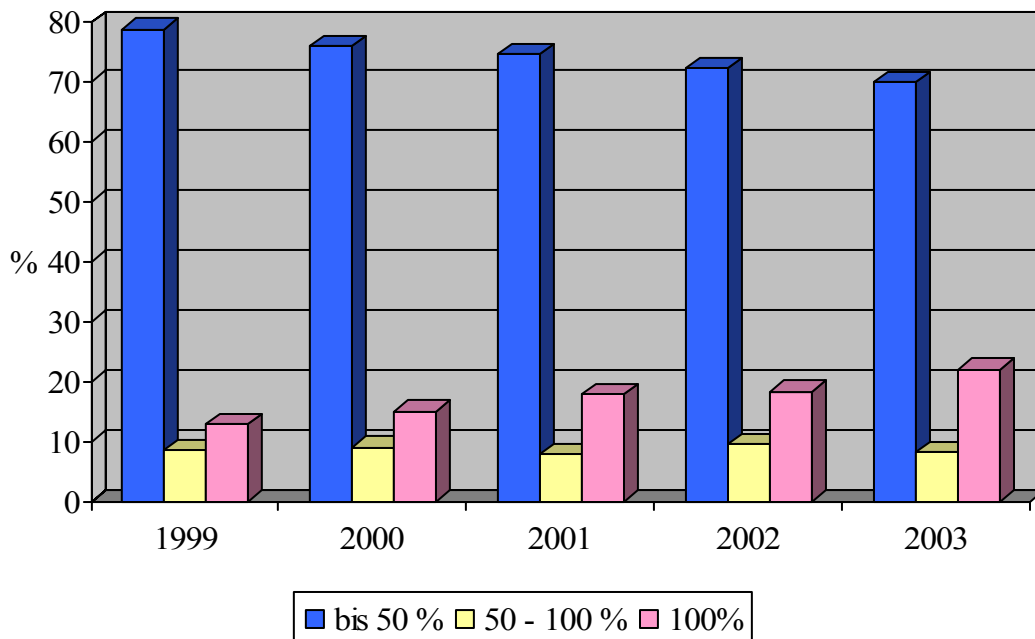
Nur **27** Auslandsbanken (21,9%) sind 100%ige Töchter von Devisenausländern. Erst im Jahre 2002 sind vier solche Auslandsbanken hinzugekommen: Natexis Banques Populaires, BNP Paribas Bank, Mezhdunarodnij Bank Azerbajdžana (International Bank of Azerbaijan) und die Bank Melli Iran. Darüber hinaus haben inländische Aktionäre die ihnen gehörenden Aktien der Asija-Invest Bank an ihre ausländischen Aktionäre veräußert. Infolgedessen wurde das Joint Venture in eine Auslandsbank umgewandelt. Die Einlagen der Devisenausländer in diesen Bankengruppen belaufen sich auf 320,7 Mio. US-Dollar (63,7% der ausländischen Beteiligungen).⁴ Im Jahre 2003 neu zugelassen wurde auch die „Standard Bank“. Der Anteil der Banken mit 100% Auslandsbeteiligung hat sich seit 1999 fast verdoppelt (s. Abbildung 12). Dies hängt mit der Reduzierung der Banken mit geringer Auslandsbeteiligung (weniger als 50%) zusammen, da Ausländer insgesamt eine Verstärkung der Einflussmöglichkeiten angestrebten.

Wichtige Beschlüsse, z.B. die Annahme einer Banksatzung, die Durchführung von Großgeschäften und Bankenrestrukturierungen, sind in Russland nur möglich, wenn mehr als 75% der Stimmrechte vereint sind. Die Sperrminorität beträgt hier 25%. Die zunehmende Kreditversorgung der russischen Wirtschaft erhöht das Risiko einer Haftung der ausländischen Aktionäre. Eine Auslandsbank hat in Russland Wettbewerbsvorteile durch ihren Ruf und ihre internationale Bonität, verbunden mit psychologischen Nachwirkungen der Krise von 1998. So ist Wachstum relativ einfach durch Kundenakquisition möglich. Die differenzierte Ausnutzung solcher Wachstumsmöglichkeiten unter Berücksichtigung erkennbarer Risiken erfordert eine intensivere Kontrolle der internationalen Kapitalgeber. Daher

⁴ Vgl. Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): „Information über die Kreditinstitute mit Auslandsbeteiligung zum 01.01.2003“, <http://www.cbr.ru>.

rührt ein zunehmender Anteil 100%iger Auslandsbanken (preiswerte Auslandsfilialen lässt die russische Zentralbank noch nicht zu (siehe Teil 2.1.)).

Abbildung 12. Struktur der zugelassenen Auslandsbanken und Joint Ventures (Stand 1.1.2003.)



Quelle: Die Abbildung ist von den Autoren anhand der Angaben auf der Web-Seite der Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands) erstellt worden, <http://www.cbr.ru>.

Joint-Venture mit starkem Auslandseinfluss

Bei 10 Kreditinstituten beträgt die Auslandsbeteiligung **50% bis 100%**. Die Anzahl hatte sich um 2 Kreditinstitute verringert. Die AIG Investitionsbank stellte Ende 2002 nach vielen Jahren ihre Tätigkeit ein. Im Ergebnis einer Eigenkapitalerhöhung durch Deviseninländer sind die Eurofinanz und die Slawinvestbank hier ausgeschieden, ebenso wie Asija-Invest Bank, wo russische Aktionäre verkauften. Gleichzeitig gelangten die Alef-Bank und die Investitionsbank Technopolis durch entsprechende Transaktionen zugunsten der Devisenausländer in diese Gruppe.

Die Mittel der Devisenausländer in dieser Bankengruppe betragen 129,4 Mio. US-Dollar. Dies entspricht etwa einem Viertel aller Auslandsbankbeteiligungen in Russland.⁵

Joint-Ventures Banken mit Auslandsminoritätsbeteiligung

Bei **15** Kreditinstituten liegen die Auslandsbeteiligungen **zwischen 20% und 50%**. Die Einlagen von Devisenausländern in russische Banken betragen 29,3 Mio. US-Dollar bzw. 5,8% aller Auslandsbankbeteiligungen in Russland.⁶

Die bisher betrachteten 52 Auslandsbanken und Joint Venture mit Mehrheits- und Minderheitsbeteiligungen repräsentieren 42,3 % der Institute mit Auslandskapital. Diese verfügten Anfang 2003 über Eigenmittel im Umfang von 479,4 Mio. US-Dollar, das sind 5,03% des Eigenkapitals des gesamten Bankensystems.

Die übrigen 71 Institute mit Auslandsbeteiligung (57,7%) haben Auslandsbeteiligungen von weniger als 20%. Hier handelt es sich eigentlich um russische Bankinstitute, da der Auslandseinfluss verschwindend ist. Hier sind eher die internationalen Geschäftsbeziehungen als Wettbewerbsfaktor interessant.

2.3. Geschäftsfelder und Marktanteile der Auslandsbanken⁷

Die heutige Geschäftsfelder der Auslandsbanken in Russland lassen sich durch folgenden Kennziffern darstellen.⁸ Auf die Auslandsbanken entfallen 5,1% des gesamten Finanzierungsvolumens der Privatkunden. Sie verfügen über 1,5% der gesamten Depositen der Privatkunden sowie 5,5% der Finanzmittel der Firmenkunden. In Folge der positiven Entwicklungen nach der Finanzkrise von 1998 sowie der zunehmenden Professionalität und Geschäftsfelddiversifikation bei

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

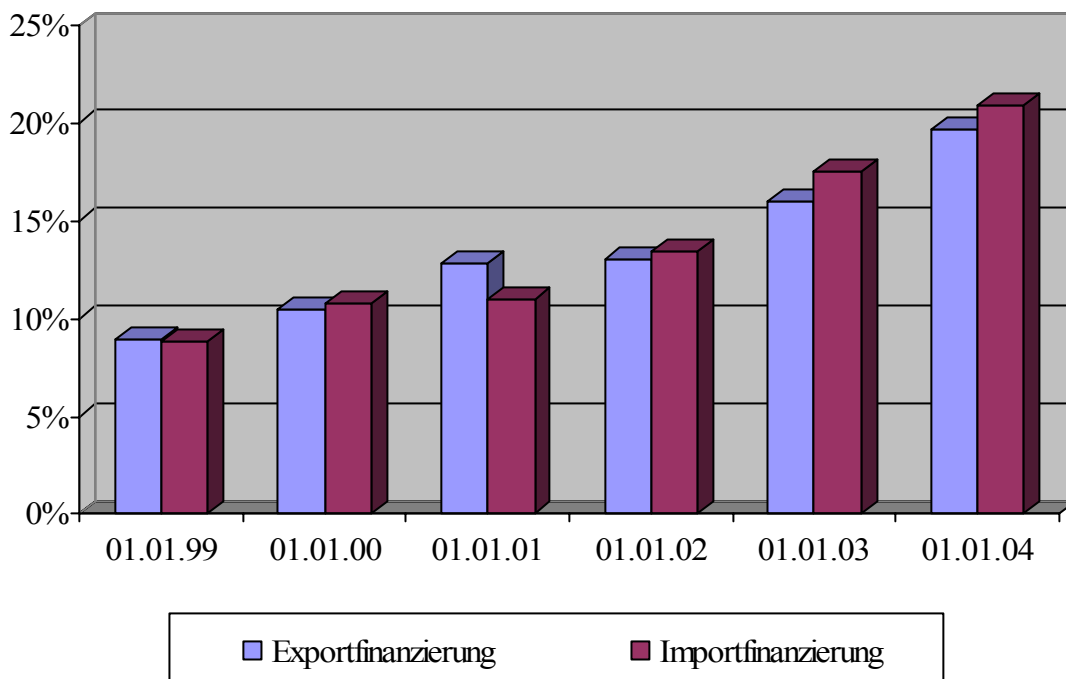
⁷ Auswertung diverser Geschäftsberichte und Publikationen der betreffenden Banken sowie der Zentralbank.

⁸ Raiffeisenbank Austria Research (2004).

den russischen Geschäftsbanken herrscht bereits eine deutliche Konkurrenz um attraktive Firmenkunden, auf die sich Auslandsbanken einstellen müssen.

Die Außenhandelsfinanzierung ist derzeit eines der lukrativsten Geschäftsfelder für Auslandsbanken. Deren Anteil auf dem russischen Finanzierungsmarkt ist von ca. 9% bei der Exportfinanzierung und ca. 8,5% bei der Importfinanzierung im Jahre 1999 auf ca. 19,5% und 21% im Jahre 2004 angestiegen (s. Abbildung 13). Die Auslandsbanken bieten verschiedene Finanzierungsprodukte an, wie bspw. Pre-Export und Local Sales - Finanzierungen des Rohstoffhandels (Rohöl- und Aluminiumverarbeitung usw.) oder Importfinanzierungen, inkl. Finanzierung der Lagerkosten für Importwaren (Zucker, Autos, Pharmazie usw.).

Abbildung 13. Export- und Importfinanzierung durch Auslandsbanken (in % der Außenhandelsfinanzierung insgesamt)

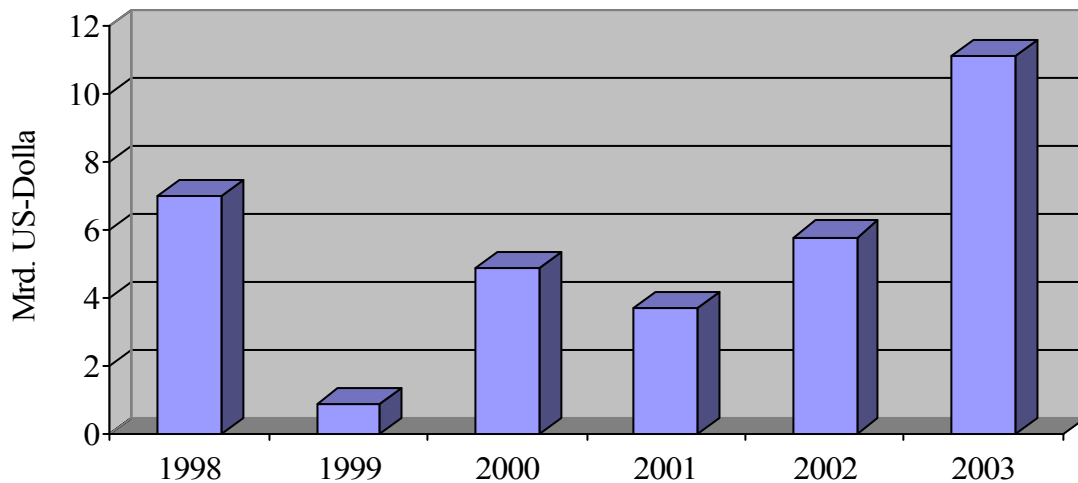


Quelle: Raiffeisenbank Austria Research (2004).

Die Auslandsbanken gewähren in diesem Zusammenhang auch syndizierte Kredite für russischen Großkunden in beträchtlichem Umfang, bereits 11 Mrd. US-Dollar

im Jahre 2003 (s. Abbildung 14). Hier bietet sich besonderes Kooperationspotential mit den russischen Finanzinstitutionen.

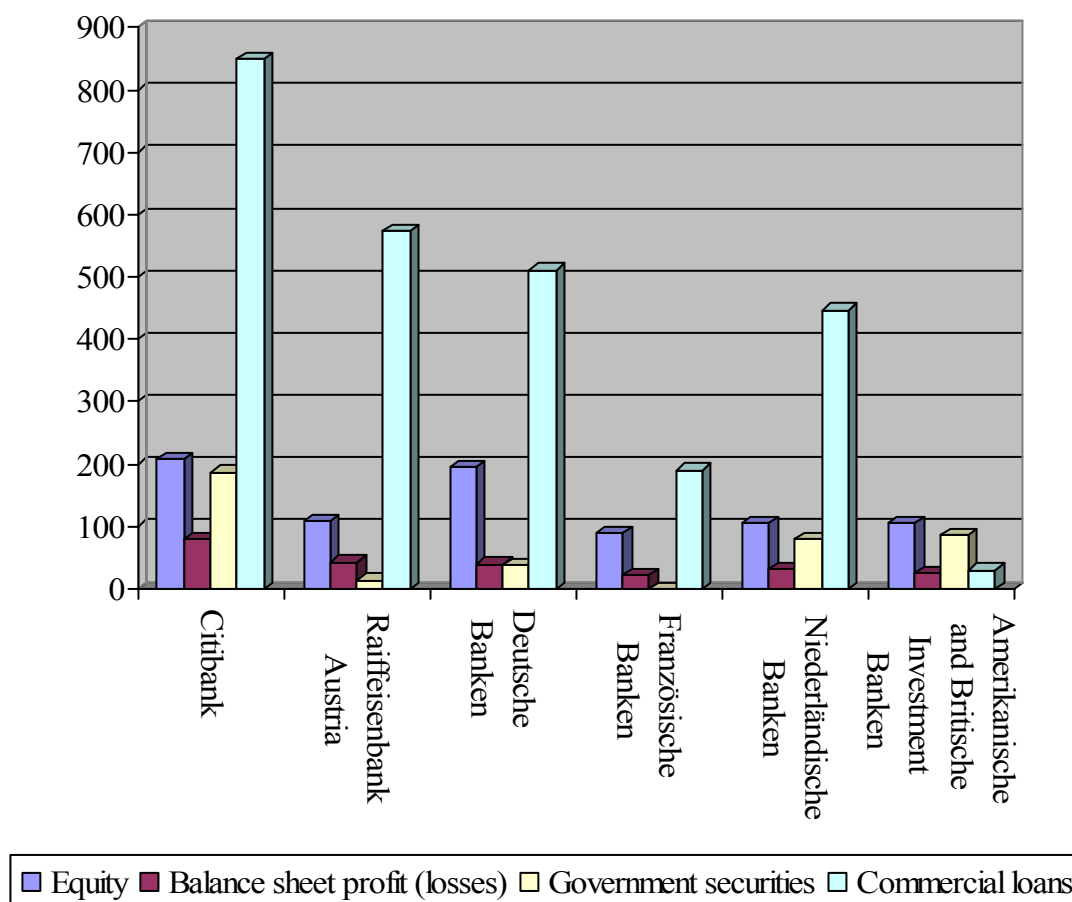
Abbildung 14. Volumen der durch Auslandsbanken eingeräumten syndizierten Kredite



Quelle: Raiffeisenbank Austria Research (2004).

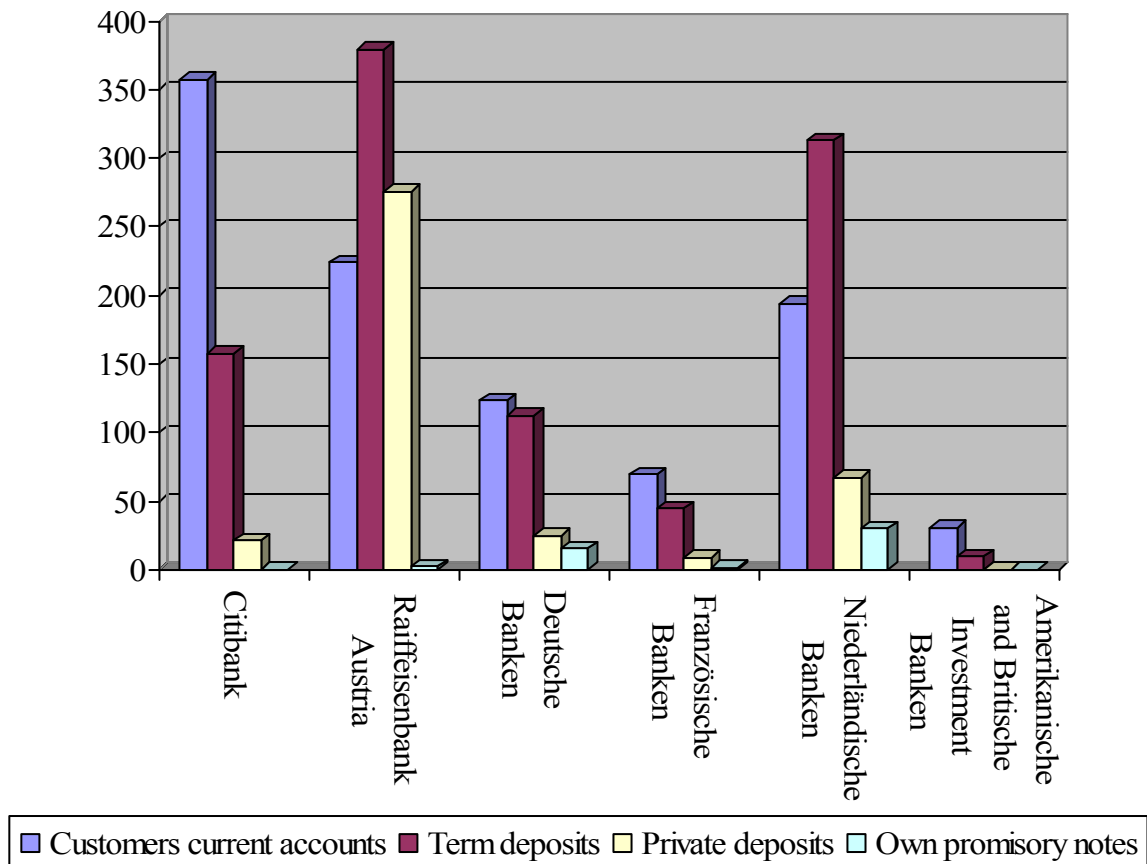
Die folgenden Abbildungen zeigen die 15 größten Auslandsbanken bzw. -gruppen anhand aggregierter Finanzdaten.

Abbildung 15. Ausgewählte Geschäftsdaten (Aktiva) in Mrd. US-Dollar von reinen Auslandsbanken in Russland (teilweise nach Herkunftsländern aggregiert)



- **Deutsche Banken** (Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank (Euroasia), Westdeutsche Landesbank Vostok)
- **Französische Banken** (BNP Paribas Bank, Credit Lyonnais Rusbank, Bank Societe General Vostok, Natexis Banques Populaires)
- **Niederländische Banken** (ABN AMRO Bank, ING Bank (Euroasia))
- **Amerikanische and Britische Investment Banken** (Credit Suisse First Boston, J. P. Morgan Bank International, HSBC Bank)

Abbildung 16. Ausgewählte Bilanzdaten (Passiva) in Mrd. US-Dollar von reinen Auslandsbanken in Russland (teilweise nach Herkunftsländern aggregiert)



- **Deutsche Banken** (Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank (Euroasia), Westdeutsche Landesbank Vostok)
- **Französische Banken** (BNP Paribas Bank, Credit Lyonnais Rusbank, Bank Societe General Vostok, Natexis Banques Populaires)
- **Niederländische Banken** (ABN AMRO Bank, ING Bank (Euroasia))
- **Amerikanische and Britische Investment Banken** (Credit Suisse First Boston, J. P. Morgan Bank International, HSBC Bank)

Unter den 15 untersuchten Auslandsbanken (ohne Joint Venture) nimmt die **Citibank** nach Geschäftsvolumen und ausgereichten Krediten – wie auch nach erzielten Gewinnen - eine Spitzenposition ein. Die gesamten Assets von über 2,4 Mrd. Euro sowie der Gewinn von 80 Mio. Euro sind ca. doppelt so hoch wie die Ergebnisse der Raiffeisenbank Austria auf dem zweiten Platz. Im Depositengeschäft liegen die folgenden Auslandsbanken vorn.

Die **Raiffeisenbank Austria** erreichte unter den Auslandsbanken das größte Volumen an privaten Depositen. Zum 1. Januar 2003 betragen die Guthaben der russischen Bevölkerung 9 Mrd. Rbl. (275,9 Mio. Euro). Im Jahre 2002 stieg die Anzahl der Privatkunden von 20.500 auf 36.000. Eigene Prognosen der Bank gehen mittelfristig von 60.000 Kontoverbindungen aus.

Die Raiffeisenbank spielt auch eine bedeutende Rolle am Markt für Unternehmensfinanzierungen. So wurden von der Raiffeisenbank in den Jahren 2001 - 2002 in Kooperation mit anderen Banken insgesamt 12 Emissionen von Unternehmensanleihen (Corporate Bonds) durchgeführt. Seit Januar 2003 arbeitet die Raiffeisenbank mit der Moskauer Interbanken Währungsbörse (MIWB) zusammen und wurde zur ersten Adresse auch beim Handel von Unternehmensanleihen. Die Raiffeisenbank ist für acht große russische Unternehmen (Aeroflot, Hüttenkombinat Wyksa, Investitions- und Finanzunternehmen «Sistema», Russkij Aljuminij, Tjumenskaja Neftjanaja Kompanija, Zentrtelekom) verantwortlich. Im Februar 2003 wurde von der Raiffeisenbank die Zeichnung der ersten Ausgabe der Obligationen des Gussstahlwerkes Tscheljabinsk (METSHEL) durchgeführt. Diese Ausgabe mit einem Nennwert von 1 Mrd. Rbl. (30,2 Mio. Euro), wurde an der MIWB innerhalb eines Tages platziert.

Die **ABN AMRO Bank** behauptete zum 01.01.2003 nach Geschäftsvolumen den dritten Platz unter den Auslandsbanken (826 Mio. Rbl. – 24,9 Mio. Euro). Bei Privatdepositen liegt die Bank auf Platz zwei. Die Bank der Holländer in Russland akquirierte das drittgrößte Einlagenvolumen der Auslandsbanken insgesamt (3,9 Mrd. Rbl. – 119 Mio. Euro). Hervorzuheben sind spezielle Finanzdienstleistungen, wie Corporate und Structural Finance. Besonders seit 1998 profilierte sich die ABN AMRO Bank im Bereich der Betreuung von institutionellen Kunden. Derzeit werden rd. 1.200 internationale und russische Firmen betreut.

Im Jahre 2002 erreicht die **ING Bank (Eurasia)** nach Aktiva (16,5 Mrd. Rbl. – 498,4 Mio. Euro) ebenfalls einen der vorderen Plätze, wobei die Depositen der

Privatkunden (913,8 Mio. Rbl. – 27,6 Mio. Euro) beitrugen. Nach Umfang der Kreditgewährung an Betriebe und Anzahl der Sichteinlagen belegt die Bank den vierten Platz unter den ersten 15 Auslandsbanken. Die ING Bank (Eurasia) arbeitet auf dem russischen Markt in erster Linie mit Großunternehmen bei der Finanzierung von Investitionsprojekten zusammen. Die Bank bietet ihren Kunden ebenfalls eine breite Dienstleistungspalette, incl. Cash Management, Structural- und General Loans sowie Investment Services. Sie betreut im Konsortialgeschäft russische Ölfirmen und Hüttenkombinate, wie Lukoil, Sibneft, Tjumenskaja Neftjanaja Kompanija sowie Norilsk Nickel. Allein in den letzten 12 Monaten hat die ING Bank (Eurasia) mittelfristige Kredite im Wert von über 1 Mrd. Rbl. (30,2 Mio. Euro) vergeben. Anfang 2003 sorgte die ING Bank (Eurasia) erstmals für ein Listing von Aktien der russischen Firma «Wimm-Bill-Dann» an der New York Stock Exchange (NYSE). Seit 1998 war dies die zweite russische Emission in den USA mit Notierung an der NYSE (238 Mio. US-Dollar). Es gab weiterhin unter Federführung dieser Auslandsbank eine Erstemission von Aktien aus der russischen Konsumgüterproduktion.

Die **Deutsche Bank Ltd.** fungiert nach Eigenkapital an dritter Stelle (2,8 Mrd. Rbl. – 83,2 Mio. Euro). Im Jahre 2002 war die Bank, besonders am Interbankmarkt sowie auf dem Staatspapiermarkt (GKO – OFZ) aktiv. Im Januar 2003 kündigte die Deutsche Bank und die Chicago Mercantile Exchange (CME) die Umsetzung eines gemeinsamen Programms zur Emission von Rubel-Termingeschäften am Devisenmarkt an. Gemäß diesem Programm werden die Deutsche Bank (London) und Deutsche Bank (Moskau) für ausreichend Rubelliquidität am Devisenkassamarkt bei Ablauf aller vier Quartalsterminabschlüsse sorgen. Die Terminkontrakte werden im elektronischen Welt-Handelssystem GLOBEX der Chicago Mercantile Exchange gehandelt. Das neue Derivat ist insbesondere zur Absicherung von Währungsrisiken im Geschäft mit russischen Firmen und Banken notwendig, da bisher genutzten Terminabschlüssen keine ausreichende Marktliquidität erreichten.

Credit Swiss First Boston belegt den vierten Platz unter den Auslandsbanken nach Bilanzgewinn (782,5 Mio. Rbl. – 23,6 Mio. Euro) sowie Eigenkapital (2,2 Mrd. Rbl. – 65,4 Mio. Euro). Im Jahre 2002 war diese US-Auslandsbank vorwiegend auf dem russischen Staatspapiermarkt (GKO – OFZ) tätig.

Die **Dresdner Bank ZAO** wurde bereits im Jahre 1993 in St. Petersburg als Joint Venture gemeinsam mit der Banque Nationale de Paris (BNP) gegründet. Damit war sie die erste ausländische Bank in Russland mit einer Generallizenz. Die jahrzehntelange Russlanderfahrung erweist sich unter veränderten Rahmenbedingungen als vorteilhaft und ausbaufähig. Heute befindet sich das Hauptquartier auch dieser Auslandsbanken in Moskau. Der Schwerpunkt liegt nach der Trennung von der BNP im Jahre 2002 weiterhin im größeren Firmenkundengeschäft. Der Aufbau eines Retailgeschäfts ist in sorgfältiger Planung.

Die **BNP Paribas Bank** hat ihre Banklizenz nach der Trennung von der Dresdner Bank ZAO im Juli 2002 erhalten. Sie beabsichtigt nach einem kleinen Gewinn im ersten Jahr den Ausbau ihrer Geschäftstätigkeit in Russland. Gegenwärtig werden von der BNP Paribas Bank bedeutende russische Produzenten und Exporteure von Elektroenergie, Metallen, Getreide sowie Außenhandelsfirmen betreut. Von der BNP Paribas Bank werden Handelsgeschäfte sowie Anlagenimporte finanziert. Dazu gehören auch internationale Versicherungsgeschäfte für diese Bereiche.

Die **HSBC Bank** ist in Russland seit 1996 aktiv. Ihr Geschäft in Moskau umfasst strukturierte Finanzierungen für in- und ausländischen Unternehmungen und Finanztransaktionen mit Institutionellen. Die Bank befasst sich vornehmlich mit Wechselkurs- und Zinstermingeschäften sowie Staatspapiergeschäfte und Wertpapierhandel.

Die *HSBC Investment Bank* hat ihre Stützpunkte für Russland in London und Moskau. Von dort aus konzentriert sich die Bank auf das Investmentbanking, beispielsweise Wertpapieremissionsgeschäfte, Garantiegeschäfte bei der Exportfinanzierung sowie Internationale Projektfinanzierungen. Geplant sind vor

allem stärkere Engagements bei Merger & Akquisitions sowie im Konsortialgeschäft mit Großkunden.

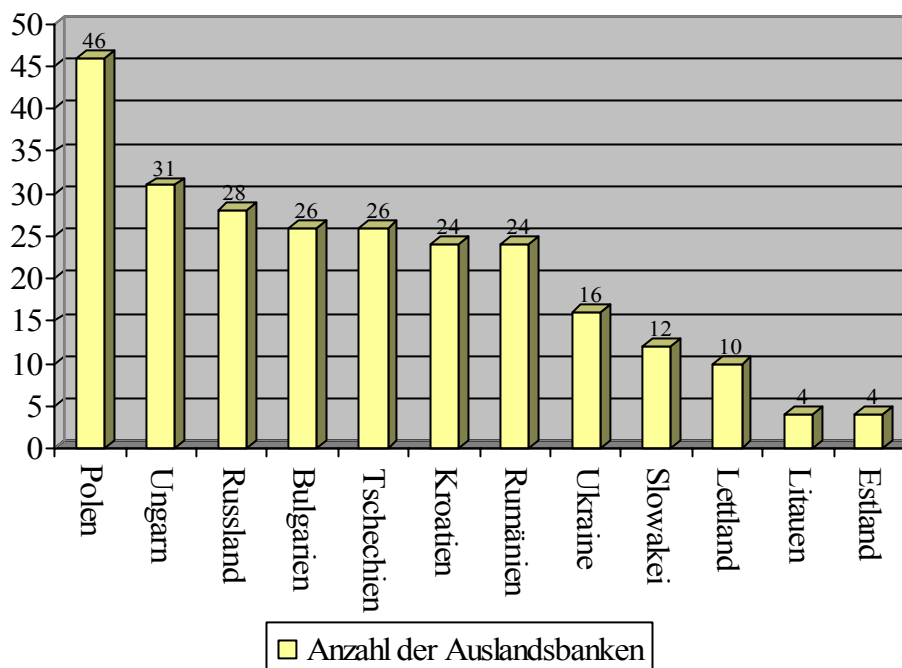
Als erfolgreicher Global Player war diese Bank allerdings in 2002 die einzige Auslandsbank mit Verlusten in Russland (59,3 Mio. Rbl. – 1,8 Mio. Euro). Ungeachtet dessen zeigt die Bank in jüngster Zeit starkes Interesse am Russlandgeschäft und verlagerte personelle Ressourcen von London nach Moskau.

2.4. Perspektiven im Vergleich zu Mittel- und Osteuropa

Der Anzahl der Auslandsbanken in Russland liegt über dem ost- und mitteleuropäischen Durchschnitt (s. Abbildung 17). Diese betrachten den russischen Bankenmarkt folglich zumindest ebenso attraktiv wie die Geschäftsaussichten in den anderen Ländern Mittel- und Osteuropas.

Die Geschäftsintensität in den Auslandsstützpunkten sowie die Volumina in einzelnen Geschäftsfeldern bedarf einer gesonderten Untersuchung. In jedem Falle dürften die Marktpotentiale der übrigen Transformationsländer im Vergleich zu Russland deutlich geringer sein, welche die folgende Grafik nicht berücksichtigt.

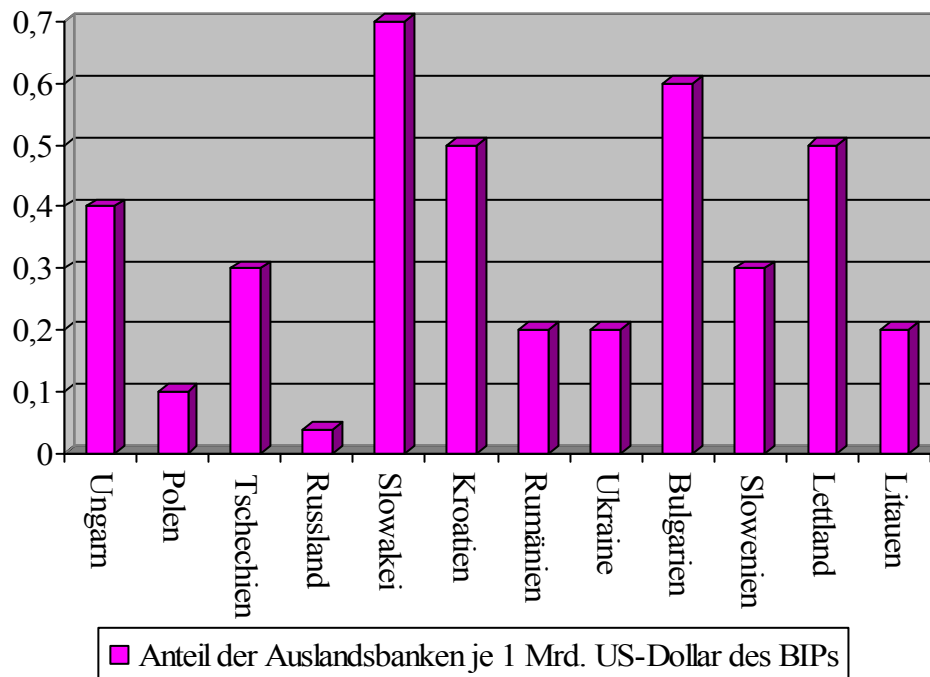
Abbildung 17. Anzahl der Auslandsbanken in Ost- und Mitteleuropa



Quelle: Raiffeisenbank Austria Research (2004).

Internationale Vergleiche im Verhältnis zu weiteren Kennziffern geben Aufschluss darüber, wie hoch der Anteil von Auslandsbanken sein sollte, um der Wirtschaft und Bevölkerung eines Transformationslandes ausreichend Bankdienstleistungen bieten zu können. Interessant ist deshalb das Verhältnis der Anzahl der Auslandsbanken zum Bruttoinlandsprodukt zwischen den ost- und mitteleuropäischen Ländern. Die Präsenz von Auslandsbanken in Russland ist danach eher gering. In Ost- und Mitteleuropa entfallen auf eine Auslandsbank ca. 3 Mrd. US-Dollar Bruttoinlandsprodukt des Gastlandes (s. Abbildung 18).

Abbildung 18. Anzahl der Auslandsbanken in Mittel- und Osteuropa je 1 Mrd. US-Dollar des BIPs



Quelle: IBRD (2002), Zentralbank der russischen Föderation (2002), eigene Berechnungen.

In Russland ist dieser Wert um das 7fache geringer. Der für Osteuropa geltende Durchschnitt wird in Russland noch weit unterschritten, was ein enormes Entwicklungspotential verdeutlicht. In solchen Ländern wie Ungarn, Slowenien und Kroatien, die bereits in höherem Maß marktwirtschaftlich ausgerichtet sind, unterscheidet sich dieser Wert um mehr als das 10fache. Obgleich Russland im Transformationsprozess eine andere Größenordnung einnimmt, ist zu erwarten, dass die Marktdurchdringung von Auslandsbanken – übrigens auch pro Kopf der Bevölkerung – in nächster Zukunft ein deutlich höheres Niveau erreichen wird. Dies ist erforderlich, um das neue Geschäftsbankensystem durch internationale Liquiditätszuflüsse sowie Einlagen von Bevölkerung und Wirtschaft dauerhaft zu stabilisieren und interne Kreditfinanzierungen in entsprechenden Größenordnungen für den Wirtschaftsumbau zu ermöglichen. Inwiefern die Auslandsbanken zum

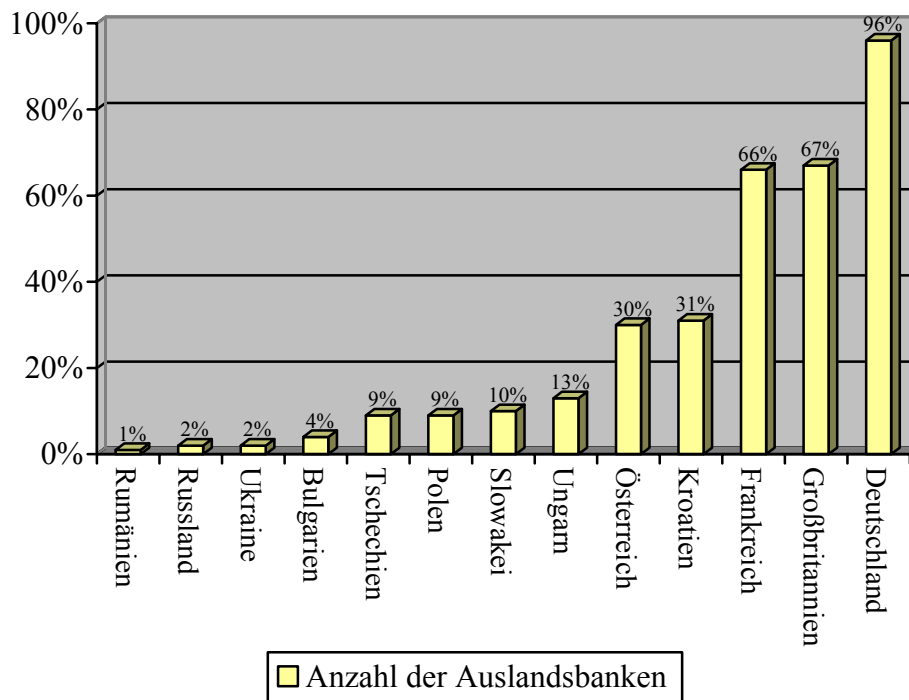
Wirtschaftsaufschwung beitragen können, zeigen internationale Relationen und die russischen Wirtschaftsperspektiven.

Laut der Prognosen wächst das BIP zum Jahr 2020 auf das 2,3fache bis 3,3fache. Geht man von den osteuropäischen Erfahrungen aus, könnte Russland für die Finanzierung seiner aufstrebenden Wirtschaft ca. 189 (27 im Jahre 2003 zugelassene Auslandsbanken * 7 (osteuropäischer Standard)) benötigen. Damit sind deutliche Wachstumschancen für das Bankgeschäft verbunden.

Allerdings ist es aufgrund der Besonderheiten Russlands nicht in jeder Hinsicht möglich, die Erfahrungen der ost- und mitteleuropäischen Transformationsländer linear auf Russland zu übertragen. Hier handelt es sich nicht nur quantitativ um andere Dimensionen, sondern auch qualitative Merkmale und strukturelle Eigenheiten des Bankensystems und der Wirtschaft Russlands müssen beachtet werden, die bereits gezeigt wurden. Beispielsweise bietet die dominierende Stellung der Sberbank aber auch Gestaltungsmöglichkeiten und Stabilitätspotential für die Weiten Russlands. Die unternehmenseigenen Bankgründungen (sog. Pocket Banks) sind ein weiteres typisch russisches Phänomen, welches eigenständige Entwicklungen zur Folge hat.

In der russischen Wirtschaft und Bevölkerung gibt es darüber hinaus bisher keine umfassenden Erfahrungen mit der Kreditwirtschaft, insbesondere in der Bevölkerung. So betragen die Bankkredite für die Privatkunden in Russland nur 2% des Bruttoinlandsproduktes. In Deutschland beläuft sich dieser Werte auf 96% (s. Abbildung 19).

Abbildung 19. Kredite für Privatkunden in europäischen Vergleich (in % des BIPs)



Quelle: Raiffeisenbank Austria Research (2004).

Die bisherige „Cash Economy“ sowie der fehlende einheitliche Interbankenmarkt machen es Kreditinstituten noch schwer, ertragreiche Finanzierungsprodukte zu verkaufen, weshalb die hier vorgestellten Wachstumsraten im russischen Bankensystem besondere Beachtung verdienen.

Um den Normalisierungsprozess zu stabilisieren, sollten die Auslandsbanken auch in Russland nationalen Kreditinstituten gleichgestellt werden, da diese den internationalen Kapital- sowie Know-how Transfer unterstützen sowie den Wettbewerb und eine weitere Integration des russischen Bankensystems befördern werden. Dies betrifft vor allem die Zulassung von Auslandsfilialen, welche für ausländische Institute die attraktivere Lösung aufgrund der klaren Kostenvorteile ist. Eine solche Gleichbehandlung entspricht den internationalen Standards entwickelter Industrieländer. Die Aktivitäten der Raiffeisenbank Austria sowie der Citibank im Retail Banking zeigen die stimulierende Wirkung des Wettbewerbs im russischen Bankensektor.

3. Ausblick: Zur weiteren Integration des russischen Bankensystems

Zusammenfassend sind einige Probleme der Bankpraxis in Russland nicht zu übersehen:

- Rund ein Drittel der russischen Bankaktiva waren bisher liquide Auslandsanlagen. Einen großen Anteil daran hatten die Rohstoffbanken, vornehmlich im «Erdöl- und Gassektor». Dies sind beträchtliche Finanzierungspotentiale für die russische Wirtschaft.⁹
- Russischen Banken nehmen bisher nur in geringem Maß an der Bereitstellung von langfristigen Ressourcen für die Wirtschaft teil. So ist der Kreditbestand mit einer Laufzeit über ein Jahr stark unterentwickelt. Große Teile der russischen Bankaktiva waren und sind an internationalen Finanzmärkten investiert.
- Der Beitrag der Banken zum Wirtschaftswachstum war daher insgesamt eher unbedeutend. Die Banken profitierten zwar von der allgemeinen Wirtschaftsbelebung seit 2001, sie wirkten jedoch bisher noch nicht ausreichend als Triebkraft der Entwicklung.
- Der Großteil der Bankkredite finanziert exportorientierte Branchen. Die Struktur der Banken Kredite an die Wirtschaft war noch zu wenig auf den Kapitaltransfer in das verarbeitende Gewerbe gerichtet.
- Russische Geschäftsbanken sind in hohem Maß von den exportorientierten Industriekomplexen abhängig. Exportabhängige Bankaktiva machen rund 35-40 % der Bilanzsummen aus.¹⁰
- Der Kapitaltransfer aus den Rohstoffsektoren in die verarbeitenden Bereiche wird durch den «gebundenen» und geschlossenen Charakter der

⁹ Koslow, A.: „Für die Modernisierung des Bankensystems hat man 3 Jahre“, in: Bankwesen in Moskau (Bankowskoje Djelo w Moskwe), Heft 7 (91), 2002, S. 7.

¹⁰ Ebd., S. 8.

Kreditgewährung in den Finanz- und Industriegruppen gehemmt. Kredite innerhalb der Gruppen belaufen sich auf ca. 40-45% des Kreditbestandes des Bankensystems (ohne Sberbank und Vneshtorgbank).¹¹

- Die verminderten Zuwachsraten liquider Mittel der Betriebe (durchlaufende Mittel auf Giro- und Verrechnungskonten) als Bankpassiva gehen einher mit der Erhöhung der Bankeinlagen einer zunehmend zinssensiblen Bevölkerung, wodurch sich das Passivgeschäft im Wettbewerb verteuern wird.
- Auslandsbanken sind im russischen Geschäftsbankensystem aus verschiedenen Gründen noch relativ wenig präsentiert. Allerdings bereiten sich zahlreiche Banken bereits auf größere Aktivitäten, auch im Retail sowie im Investment Banking vor.

Unter den notwendigen Reformen im russischen Bankensystems sind folgende besonders hervorzuheben:

- Entwicklung von Controllingssystemen und internen Bankenratings, welche durch neue aufsichtsrechtliche Normen – etwa vergleichbar mit international üblichen Eigenkapitalstandards – stimuliert werden;
- Übergang zu den internationalen Rechnungslegungsstandards, um die Transparenz und Risikobeurteilung der russischen Wirtschaft weiter zu verbessern;
- Ausbau einer politisch unabhängigen und professionellen Bankenaufsicht als eigenständige Institution des Bankensystems;
- Aufbau von kollektiven Einlagensicherungssystemen der Geschäftsbanken¹², als Alternative zur staatlichen Garantie der Sberbankdepositen für Kleinanleger.

¹¹ Ebd.

¹² Gesetz „Über die Sicherung der Einlagen der natürlichen Personen in den Banken Russlands“ Nr. 177 vom 23.12.2003.

Die Phase der Stabilisierung des Geschäftsbankensystems von 1998 bis 2003 war ein wichtiger Schritt für die wirtschaftliche Wiederbelebung. Angesichts der aufgezeigten Strukturprobleme kann sich dieser Prozess nur fortsetzen, wenn wirtschaftspolitische und bankenaufsichtsrechtliche Neuerungen gegensteuern.

Es geht um die Integration der russischen Kapitalmärkte und der wichtigsten Banken in globale Finanzmarktstrukturen. Damit können finanzielle Ressourcen und die Systemstabilität als Basis für den weiteren Wirtschaftsumbau geschaffen werden.

Anhang

Tabelle 1. Liste der in Russland zum 01.01.2003 zugelassenen Auslandsbanken

	Name der Bank	Eigentum	Rechtsform	Stadt	Registrierungsdatum und Registrierungsnummer	Lizenztyp*	Bilanzsumme zum 01.01.2002 (Tsd. US-Dollar)	Stammkapital (Tsd. US-Dollar)
1.	Citibank	Amerikanisch	AG (ZAO)	Moskau	01.11.93 № 2557	3	1 312 409,1	31 705,8
2.	Raiffeisenbank Austria	Österreichisch	AG (ZAO)	Moskau	10.06.96 № 3292	3	809 676,2	31 832,6
3.	ING Bank (Euroasia)	Holländisch	AG (ZAO)	Moskau	13.09.93 № 2495	3	506 532,0	1 106,7
4.	ABN AMRO Bank	Holländisch	AG (ZAO)	Moskau	26.10.93 № 2594	3	445 612,6	21 480,8
5.	Deutsche Bank	Deutsch	GmbH (OOO)	Moskau	17.04.98 № 3328	2	420 207,3	39 234,3
6.	Credit Suisse First Boston	Schweizerisch	AG (ZAO)	Moskau	13.09.93 № 2494	3	315 350,0	14 584,7
7.	Credit Lyonnais Rusbank	Französisch	AG (ZAO)	St. Petersburg	24.12.91 № 1680	3	271 207,3	7 609,4
8.	Commerzbank (Euroasia)	Deutsch	AG (ZAO)	Moskau	10.12.98 № 3333	2	224 561,7	9 689,3
9.	Dresdnerbank	Deutsch	AG (ZAO)	St. Petersburg	09.08.93 № 2455	3	183 205,4	23 060,2
10.	Bank Kreditovaniya Malogo Biznesa (Small Business Credit Bank)	gemischt Europäisch	AG (ZAO)	Moskau	31.12.92 № 2216	3	124 909,9	9 089,0
11.	J. P. Morgan Bank International	Amerikanisch	GmbH (OOO)	Moskau	26.10.93 № 2629	3	109 356,1	485,6
12.	Westdeutsche Landesbank Vostok	Deutsch	AG (ZAO)	Moskau	01.03.95 № 3224	3	103 363,6	12 682,3
13.	Bank Societe General Vostok	Französisch	AG (ZAO)	Moskau	13.04.93 № 2295	3	83 697,8	7 049,8

Wettbewerbsumfeld für Auslandsbanken in Russland

14.	HSBC Bank	Hong Kong	GmbH (OOO)	Moskau	23.04.96 № 3290	3 NP EM	65 860,2	8 655,7
15.	Japu Credit Bank Moskau	Türkisch	AG (ZAO)	Moskau	01.11.93 № 2555	3	63 497,5	15 164,0
16.	Garantie Bank - Moskau	Türkisch	AG (ZAO)	Moskau	10.11.95 № 3275	3	63 234,8	13 987,0
17.	Bank Chinas (Elos)	Chinesisch	AG (ZAO)	Moskau	23.04.93 № 2309	3	43 749,6	1 299,9
18.	Finanzbank (Moskau)	Türkisch	AG (ZAO)	Moskau	23.05.97 № 3311	2	32 386,7	5 033,6
19.	DeltaCredit Bank	Amerikanisch	AG (ZAO)	Moskau	02.02.99 № 3338	2	27 942,3	7 514,3
20.	Asia-Invest Bank	Uzbekistanisch	AG (ZAO)	Moskau	30.08.96 № 3303	2	24 012,0	2 288,1
21.	Michinoku Bank	Japanisch	AG (ZAO)	Moskau	15.01.99 № 3337	2	14 313,7	5 802,2
22.	Investizionnij Bank Kuban (Investment Bank of Kuban)	gemischt Europäisch	AG (ZAO)	Krasnodar	12.04.99 № 3339	2 NP	6 481,2	2 092,6
23.	Iktisat Bank	Türkisch	AG (ZAO)	Moskau	15.06.98 № 3330	2 NP	2 134,7	1 711,9
24.	BNP Paribas Bank	Französisch	AG (ZAO)	Moskau	28.05.02 № 3407	2 NP	-	15 852,9
25.	Natexis Banques Populaires	Französisch	AG (ZAO)	Moskau	17.01.02 № 3390	2 NP	-	12 019,0
26.	Bank Melli Iran	Iranisch	AG (ZAO)	Moskau	30.01.02 № 3396	2 NP	-	11 083,1
27.	Mezhdunarodnij Bank Azerbajjana (International Bank of Azerbaijan)	Azerbajjanisch	GmbH (OOO)	Moskau	24.01.02 № 3395	2 NP	-	8 566,9

- * Lizenztyp: 1 - Lizenz zur Durchführung von Bankgeschäften in Rubel
 2 - Lizenz zur Durchführung von Bankgeschäften in Rubel und in Fremdwährungen
 3 – Generallizenz: Rubel- und Fremdwährungsgeschäfte, nach 2 Jahren auch mit natürlichen Personen, sowie Beteiligungen ausserhalb Russlands
 NP - keine Lizenz zur Arbeit mit natürlichen Personen
 EM - Lizenz zur Durchführung von Bankgeschäften mit Edelmetallen

Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung; Grunddaten von: Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands): „Information über die Kreditinstitute mit Auslandsbeteiligung zum 01.01.2003“, <http://www.cbr.ru>.

Tabelle 2. Ranking der Auslandsbanken nach Bilanzergebnis

	Balance sheet profit (losses) (zum 01.01.2003, in Mio. Euro *)	Platz
Citibank	79,6	1
Raiffeisenbank Austria	42,4	2
ABN AMRO Bank	24,9	3
Credit Suisse First Boston	23,6	4
Deutsche Bank	15,2	5
Credit Lyonnais Rusbank	14,6	6
Dresdnerbank	13,4	7
Commerzbank (Euroasia)	7,2	8
ING Bank (Euroasia)	6,3	9
Bank Societe General Vostok	5,7	10
Westdeutsche Landesbank Vostok	4,3	11
J. P. Morgan Bank International	2,6	12
BNP Paribas Bank	0,5	13
Natexis Banques Populaires	0,4	14
HSBC Bank	-1,8	15

* 1 Euro = 33,11 Rubel (zum 01.01.2003).

Quelle: Eigene Berechnung; Grunddaten von: Geschäftsberichte der betreffenden Banken sowie die Zentralbank Russlands.

Tabelle 3. Ranking der Auslandsbanken nach Bilanzvolumen

	Total assets (zum 01.01.2003, in Mio. Euro *)	Platz
Citibank	2.410,0	1
Raiffeisenbank Austria	1.452,9	2
ABN AMRO Bank	513,0	3
ING Bank (Euroasia)	502,3	4
Commerzbank (Euroasia)	466,4	5
Deutsche Bank	381,7	6
Credit Lyonnais Rusbank	350,1	7
Credit Suisse First Boston	304,2	8
Dresdnerbank	301,2	9
Westdeutsche Landesbank Vostok	273,0	10
J. P. Morgan Bank International	146,9	11
Bank Societe General Vostok	123,8	12
HSBC Bank	104,7	13
Natexis Banques Populaires	49,3	14
BNP Paribas Bank	23,9	15

* 1 Euro = 33,11 Rubel (zum 01.01.2003).

Quelle: Eigene Berechnung; Grunddaten von: Geschäftsberichte der betreffenden Banken sowie die Zentralbank Russlands.

Literatur

1. *Hummel, D./ Plakitkina, J.*: „Banken in Russland“, Diskussionsbeitrag Nr. 11, Potsdam 2003.
2. *Hummel, D.*: „Kapitalflucht aus Russland – Ursache und Konsequenzen aus deutscher und internationaler Sicht“, Konferenzbericht: Finanzakademie der Regierung der russischen Föderation, Moskau, März 2001.
3. *Hummel, D.*: „Strategien für Auslandsbanken in Osteuropa und Russland“, in: *Welfens, P./ Gloede, K./ Strohe, H. G./ Wagner, D. (Hrsg.)*: Systemtransformation in Deutschland und Russland: Erfahrungen, ökonomische Perspektiven und politische Optionen, Heidelberg 1999, S. 359-390.
4. *Hummel, D.*: „Konsequenzen der Russlandskrise für den europäischen Kapitalmarkt“, in: Tagungsband, St. Petersburg, Juni 1999.
5. *Koslow, A.*: „Für die Modernisierung des Bankensystems hat man 3 Jahre“, in: *Bankwesen in Moskau (Bankowskoje Djelo w Moskwe)*, Heft 7 (91), 2002, S. 6-10.
6. *Koslow, A.*: „Fragen der Modernisierung des Bankensystems Russlands“, in: *Geld und Kredit (Dengi i Kredit)*, Heft 6, 2002, S. 10-15.
7. *Raiffeisenbank Austria Research*: „Priority Directions for Foreign Banks in Russia“, Moskau, März 2004.
8. *Standard & Poor's Research*: „Bank Industry Risk Analysis: Russia“, April 2003, <http://www.ratingsdirect.com>
9. *Standard & Poor's Research*: „Search for Sustainable Profits Key for Russia's Banks“, September 2003, <http://www.ratingsdirect.com>
10. *Statistik der Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands)*: Bulletin der Bankenstatistik (Bjulleten Bankowskoj Statistiki), Moskau, verschiedene Jg.
11. *Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands)*: „Information über die Kreditinstitute mit Auslandsbeteiligung zum 01.01.2003“, <http://www.cbr.ru>
12. *Zentralbank der russischen Föderation (Bank Russlands)*: Entwicklungskonzept für den Bankensektor Russlands v. 30.12.2001 u. 11.02.2004, <http://www.cbr.ru>